



# Talmescher Echo



HEIMATBLATT DER TALMESCHER NACHBARSCHAFTEN AUS SIEBENBÜRGEN



Grußwort

# Ein Leben lang dankbar

Danken verändert unseren Blick auf die Welt. Wir nehmen täglich immer mehr Dinge wahr, für die wir dankbar sein können. Das führt zu mehr Zufriedenheit, Glück und Gelassenheit. Dankbarkeit zu empfinden und auszudrücken wird uns schon als Kind der beigebracht und gelehrt. Bei einem Kind etwa sah das sehr diplomatisch aus: Es wurde ihm ein Geschenk überreicht, das Kind nahm es an, sagte aber nichts dazu. Darauf der Schenkende: „Du sagst nichts, wie heißt eigentlich das „Zauberwort“? Das Kind erinnerte sich jetzt und sagte prompt: „Danke!“ Das war also das „Zauberwort“.

Wenn bei Erwachsenen manchmal das Danken ausbleibt, sagt man sprichwörtlich: „Undank ist der Welt Lohn“. Es dürfte einem nicht schwerfallen, sich an das zu erinnern, was alles ein unverdientes Geschenk sein könnte. Das wären etwa schon die eigene Familie, der Job, unser ganzer Besitz oder auch alle zwischenmenschlichen Beziehungen, Freundschaften, bis hin zu den eigenen Gaben und Fähigkeiten. Wären das nicht vielleicht Geschenke, die wir anderen Menschen und vor allem auch Gott zu verdanken haben? Wem darf ich überhaupt für

all das danken? Es kommt diesbezüglich immer auf unsere Wahrnehmungen an. Blicken wir aber auch weiter und zwar in die Natur draußen. Der Sommer ist vorbei, es ist Herbst geworden. Reif gewordene Früchte, lockeres Obst können wir ernten oder kaufen. Auch hier wird uns bewusst, es ist auch diesmal, wie jedes Jahr, ein Geschenk des Himmels, weil nur Gott alles wachsen und reifen lässt, was wir ernten und verbrauchen können. Daher kann auch der Dank an Gott zu unserer grundsätzlichen Lebenseinstellung werden.

Dieses „Danken“ kann bildlich ausgedrückt werden und bedeutet, die Strahlen der Liebe und der Gegenwart Gottes in uns aufzunehmen, bis sie unser Herz, unser tiefes Inneres erwärmen und uns zufrieden und dankbar stimmen. Oder mit einem Wort der Bibel ausgedrückt.

**„Mit Freuden sagt Dank dem Vater, der euch tüchtig gemacht hat zum Erbe der Heiligen im Licht“. (Kol. 1,12).**

Liebe Grüße

Hans Hermann, Pfr. i.R.

**ICH BIN DANKBAR FÜR  
NÄCHTE, DIE ZU MORGEN  
WURDEN, FREUNDE,  
DIE ZUR FAMILIE WURDEN  
UND TRÄUME, DIE  
WIRKLICHKEIT WURDEN.**

EDITORIAL



Liebe Leserinnen und Leser des „Talmescher Echos“,

gerade noch haben uns die letzten Sonnenstrahlen auf der Nase gekitzelt, während wir unsere Füße in den warmen See gesteckt haben, und plötzlich ist er da: der Herbst.

Wenn die Tage kürzer werden, werden die Gesichter gleichzeitig länger, und während uns die „kalten Nebel“ in die Knochen kriechen, schleicht sich zeitgleich bei vielen Mitmenschen der Trübsinn in die Seele. Das können wir vermeiden, denn leuchtend buntes Herbstlaub lädt zum Spaziergang in der Natur ein.

Frische Luft ist nun mal das A und O für das Immunabwehrsystem. Wer will schon bei all den tollen Tipps für Feierabend, Wochenende und Urlaub mit Schnupfennase und Wärmflasche zu Hause bleiben?

Und da jetzt schon Herbst ist, ist ja auch fast schon wieder Weihnachten. Das ist bereits in den Geschäften zu sehen. Also ist das Jahr eigentlich auch schon wieder vorüber, und es wird langsam Zeit zu planen, was man an Silvester macht?

Wir wünschen Ihnen entspannende Herbsttage und viel Spaß mit Ihrem Talmescher Echo!

Ihr Redaktionsteam

Die Themen dieser Ausgabe im Überblick

Grußwort - Ein Leben lang dankbar .....	Seite 2	Nordamerikanische Heimmattage 2017 .....	Seite 28
Editorial .....	Seite 3	Sachsentreffen der Superlative in Hermannstadt .....	Seite 30
Heimweh .....	Seite 4	Prächtige Stimmung bei gutem Wetter .....	Seite 32
Talmescher Treffen - Zeit für einen Rückblick .....	Seite 6	Hauspruch mit Durchblick .....	Seite 34
De Ziva Erolor .....	Seite 13	Lieber Gott, hörst du mir wirklich zu? .....	Seite 35
Friedhof stets gepflegt .....	Seite 13	Vergiss nicht, froh zu sein .....	Seite 36
Talmescher Lebensbilder - Edda Hartel .....	Seite 14	Wät än der lh passiere kån .....	Seite 38
Wir gratulieren .....	Seite 16	Buchtipp: Patrioten .....	Seite 39
Unterführung in Richtung „Complex“ weiterhin gesperrt ...	Seite 19	Großmutterns Zeiten: Gänseblümchen .....	Seite 40
Zur Hochzeit .....	Seite 20	Backspezialitäten: Bananen-Haferflocken-Kekse .....	Seite 41
Dank und Abschied .....	Seite 22	Welche Folgen hat der tägliche Stress auf unsere Gesundheit? .....	Seite 42
Ziele Talmaculul 2017 .....	Seite 24	Wir danken für Ihre Spenden .....	Seite 43
Sing mit: Siebenbürgisch-sächsische Volkslieder .....	Seite 9-12	Tätigkeitsbericht .....	Seite 44
Schon war die Zeit .....	Seite 25	Wir informieren .....	Seite 45
Freiwillige Feuerwehr in Talmesch .....	Seite 26	In eigener Sache .....	Seite 46
		Kinderseite .....	Seite 47

Den Weg zu Gott

# Heimweh

Heimkommen

Im Oktober haben wir aus unserem Talmescher Frauenkränzchen zwei unserer Lieben verloren. Frau Zink Sofia wurde tot in ihrem Haus gefunden, und Frau Zink Maria verstarb nur fünf Tage danach. Innerhalb einer Woche trafen wir uns zur Wache, zur Beerdigung, zum Tränenbrot. Wir spürten gemeinsam den Schmerz des Loslassens, der Trauer, der Einsamkeit und merkten, wie sehr lieb uns die beiden geworden waren und auch, wie die Sorge füreinander uns zusammenhielt. Wir merkten, wie sehr wir Gott brauchen, der uns tröstet und hilft. Vor allem schenkt er uns die Erlösung in Jesus, damit wir uns auf das Sterben vorbereiten können und keine Angst haben müssen. Im letzten Frauenkränzchen war dieses unser Thema, das möchte ich gerne mit meinen Lesern teilen.

**Es gibt ein Heimweh, das sich durch unser ganzes Leben zieht.** Egal, wo wir hinreisen, spüren wir nach einer Zeit das Heimweh nach Zuhause. Die tiefe Sehnsucht nach dem Platz, wo wir hingehören, geborgen und angenommen sind - unser Zuhause. Obwohl wir auch schöne Zeiten erleben, spüren wir, dass unser Leben unvollkommen und vergänglich ist. Am Ende blicken wir auf unerfüllte Wünsche, erinnern uns an Fehler und falsche Entscheidungen, die wehgetan haben. Einige Ziele haben wir erreicht, und trotzdem fühlen wir uns nicht richtig glücklich. „War das alles?“ Nein, diese Welt ist nicht der Ort, wo wir wirklich Zuhause sind. Das Heimweh bleibt. **„Gott hat die Ewigkeit in ihr Herz gelegt!“** In diesem Bibelwort aus Prediger 3, Vers 11 hat der weise König Salomo das Entscheidende erkannt. Dieses Bibelwort bedeutet: Wir sind für Gott gemacht! Gott

hat uns für eine persönliche Beziehung zu ihm geschaffen. Nur bei ihm finden wir Erfüllung und bleibendes Glück. Deshalb hat er in uns eine Sehnsucht nach ihm „eingebaut“: das Heimweh nach Gott. Nur in Gemeinschaft mit ihm sind wir Menschen wirklich Zuhause. Und nur so werden wir am Ende des Lebens zu Gott in den Himmel kommen. Das ist das wahre, ewige Zuhause bei Gott.

**Heimkommen zu Gott!** Gott selbst hat die Voraussetzung geschaffen, damit das Heimweh gestillt werden kann! Doch es sind unsere Sünden, die uns den Weg zu Gott versperrten. Gottes Wort sagt in Jesaja 59, Vers 2 „Eure Missetaten trennen euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch.“ Deswegen hat Gott seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde gesandt. Jesus hat aus Liebe, an unserer Stelle, die Strafe für unsere Sünden gesühnt. Er ist am Kreuz gestorben und von den Toten auferstanden. Dadurch hat er den Weg zu Gott freigemacht! Jesus Christus sagt: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“ (Johannes 14,6) **Auf dem Weg nach Hause!** Wie nutzen wir die 60, 70, 80 Jahre unseres Lebens, die Gott uns schenkt? Etwas nur für Arbeit und Vergnügen? Dann stehen wir am Ende arm da und gehen für ewig verloren. Jesus sagt in der Bibel: „Denn was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele verliert?“ (frei nach Markus 8,36). Deshalb sollen wir unsere Lebenszeit nutzen, um uns auf die Begegnung mit Gott vorzubereiten! Jeder von uns ist nur einen Atemzug, einen Herzschlag, einen Unfall weit weg von der Ewigkeit entfernt, aber auch nur ein Gebet weit davon entfernt, das ewige Zuhause

als Geschenk von Gott anzunehmen. Gott möchte dich mit ewigem Glück beschenken. Glaube an Jesus Christus, bete zu ihm, und nimm ihn als deinen Erlöser und Herrn in dein Leben auf. Dann nimm dir die Ungewissheit und Angst vor dem Tod. Dafür füllt er dein Leben mit Freude und Gewissheit, zu ihm zu gehören und einmal für immer bei ihm im Himmel zu sein.

In Psalm 90, 12 lesen wir: „So lehre uns doch, unsere Tage zählen, dass Weisheit in unser Herz einzieht.“ Diese Aussage ist nicht dieselbe wie jene der Römer: „memento mori“. Wenn im alten Rom ein Feldherr von einer Schlacht nach Hause kam, hielt ihm ein Sklave einen Lorbeerkranz über den Kopf. Und damit ihm sein Triumph nicht zu Kopfe stieg, flüsterte ihm jener Sklave in Latein die Worte „memento mori“ ins Ohr. Das heißt: „Bedenke, dass du sterblich bist!“ Und jetzt richtet sich die Aufforderung an Gott: „Lehre uns...!“ Wenn wir Menschen an den Tod denken, kommen wir zu unterschiedlichsten Ergebnissen. Der eine denkt an ein Paradies, der andere ans Nirwana (Zustand völliger Ruhe), der dritte denkt, mit dem Tod sei alles aus ... Es gibt wohl tausend verschiedene Mutmaßungen. Die Wirklichkeit aber ist nicht abhängig von unserer Vorstellung. Im Blick auf Leben und Tod sind wir angewiesen auf Gottes Antwort. Und die Bibel gibt uns eine Menge Aufschluss zu diesem Thema.

Stellen wir uns drei Personen vor, die in einem abgeschlossenen Raum ohne Fenster sind. Sie reden über das Wetter. Die erste sagt: „Draußen scheint die Sonne, es ist warm.“ Sie zieht sich entsprechend dünn an. Die zweite meint: „Nein, draußen regnet

Heimkommen zu Gott

Sehnsucht nach ihm

Heimweh nach Gott

es.“ Die Person spannt schon mal den Schirm in der Hoffnung auf, dass sie durch die Ausgangstür passt. Die dritte behauptet: „Beides stimmt nicht, draußen ist es bitterkalt, die Temperatur liegt unter null.“ Sie zieht sich einen dicken Mantel an. Eines ist klar: Es können nicht alle drei gleichzeitig Recht haben. So können auch die vielen unterschiedlichen Weltanschauungen nicht richtig liegen. Es kann nur eine Wahrheit geben, eine, die für alle gilt. Was den drei Menschen in ihrem Raum helfen würde, wäre ein Fenster. Der Blick nach draußen würde ihre Diskussion schnell beenden. Die Bibel ist das Fenster in die Ewigkeit. Gott schweigt nicht über die Themen „Tod“, „Himmel“, „Hölle“, „Ewigkeit“. Hier findet jeder, der sie aufrichtig sucht, die Wahrheit.

Am Ende unseres Frauenkränzchens waren wir ermutigt und froh, darüber geredet zu haben. Obwohl die beiden Stühle, wo bisher unsere Filante und Maitante gesessen sind, nun leer bleiben und der Trauerschmerz noch in unsern Herzen ist, haben wir einen Trost darin gefunden, dass Gott uns den Weg bereitet hat, zu ihm in den Himmel zu kommen. Und weil er uns Menschen so sehr liebt, will er uns bei sich haben - in Ewigkeit.

Gedanken aus „Blitzlicht“ von Rudi Joas  
Liebe Talmescher,

ganz herzlich grüßen Euch alle Frauen aus dem Talmescher Frauenkränzchen und laden Euch ein, wenn Ihr zu Hause in Talmesch seid, uns mal zu besuchen.

In Liebe verbunden - Eure, im Herzen immer noch  
Talmescherin, Rosina Ruopp.

# Talmescher Treffen

## Zeit für einen Rückblick



Am Samstag, dem 17. Juni 2017, war es wieder soweit: Das allgemein sehr beliebte Talmescher Heimattreffen fand wieder, wie bereits 2014, in der Stadthalle Gernsheim statt. Leider gehen die Besucherzahlen in den letzten Jahren stetig zurück. So konnte in diesem Jahr die Anzahl der Anmeldungen aus 2014 nicht gehalten werden. Anwesend waren dennoch 259 Gäste.

Das Treffen begann mit einem festlichen Gottesdienst - eingeleitet vom Klang der Talmescher Glocken. Das Motto: „Zeit für schöne Stunden“. Mit dem Bibelvers aus Psalm 31,16 „Meine Zeit steht in deinen Händen!“ startete Pfarrer Johannes Waedt seine frohe Botschaft. Als bildliche Darstellung zum Motto hatte er eine Parkuhr aufgestellt, auf der man verfolgen konnte, wie die gemeinsame Zeit, die uns für diesen Tag vorgegeben war, nach und nach



Pfarrer Johannes Waedt und Adelheid Reßler beim festlichen Gottesdienst

verstrich. Eine besondere gesangliche und musikalische Unterstützung des Gottesdienstes mit der Ziehharmonika wurde von Adelheid Reßler darboten. Mit dem Lied „Ich wünsche dir Zeit“ sang Adelheid sich in die Herzen vieler Talmescher. Zum Abschluss sang die Gemeinde das Lied „Meine Zeit steht in deinen Händen“.

Der nächste Programmpunkt startete 11:45 Uhr mit einer Uraufführung: Talmesch 2017 – Das Musical. Natürlich war es kein Musical im klassischen Stil sondern ein eher kleines, bescheidenes Musical gemäß den gegebenen Umständen und Möglichkeiten. Dennoch war es ein musikalisches Werk mit mehreren Songs, deren Texte allesamt Talmesch - unseren ersten Heimatort - zum Thema hatten und aus der Feder eines einzelnen Musikers stammen: Gerhard Zink. Schon das Eingangs-Jingle 'ließ darauf schließen, dass nun etwas Besonderes folgen würde. Mit „Lieder, so schön wie die Heimat“ ging es los. Es diente dazu, dass die Mitwirkenden eventuell vorhandenes Lampenfieber abbauen sollten. Dann folgten die Songs: „Von Talmesch singe ich von früh bis spät“, „Nach meinem Talmesch, da zieht's mich wieder“, „Aber dich (Talmesch) gibt's nur einmal für mich“, „In Talmesch/An Talmesch“, „Wo mein Herz ich verlor“ und „Talmesch, du Stadt am Zoodt und am Zibin“. Zwischen den einzelnen Titeln waren Erzählerszenen eingefügt, welche die einzelnen Songs einführten und Zusatzinformationen lieferten. Für das entsprechende Bühnenbild sorgten fünf Trachtenpaare, die ausgerüstet mit Textmappen mit sangen und mittanzten und so dem Musical Leben



Gerhard Zink und die Musical-Darsteller auf der Bühne



Die Musical-Darsteller unter der Leitung von Gerhard Zink einhauchten. Geplant waren ursprünglich mehrere Sänger und Sängerinnen. Für sie hatte der Autor und Regisseur des Musicals auch einige der Musiktexte geschrieben. Es kam jedoch, wie es im wirklichen Leben oft kommt: Am Ende sang der Autor die Lieder selbst – unterstützt von seinem Bruder Martin. Den Abschluss bildete der Titel „So ein Tag, so wunderschön wie heute“, den sich der Initiator des Musicals, Georg Moods, persönlich gewünscht hatte. Die vielen Gäste hörten aufmerksam zu und waren begeistert. Es gab nach der Aufführung reichlich Beifall.

Der Nachmittag begann mit Kaffee und Kuchen. Der von den Gästen mitgebrachte Kuchen war natürlich selbstgebacken und wie immer „nur vom Feinsten“. Kein Wunsch blieb unerfüllt. Von der „Talmescher Hanklitch“ über die legendäre „Donauwelle“ bis hin zu verschiedenen Torten – es war alles vorhanden. Da man ja nicht von jedem Kuchen essen konnte, war die Qual der Wahl zumindest für manche sehr groß.



Helga Untch und ihre Schwestern Annemarie Knochner beim Bedienen mit ihrer selbstgebackenen Hanklitch

Heidemarie Krech las danach die von Georg Moods vorbereitete offizielle Begrüßungsansprache vor. Es war ihm ein Herzwunsch, alle Gäste zu begrüßen und den vielen Helfern zu danken, die dazu beigetragen hatten, das gelungene Fest des Wiedersehens zu organisieren.

Die gesamte Ansprache können Sie im Anschluss an diesen Beitrag lesen.

Wie schon in den letzten Jahren war es für die Talmescher eine Besonderheit, als Michael Krauss auf die Bühne trat und in freier Rede Gedichte in sächsischer Mundart vortrug. Es waren sowohl witzige als auch sehr sinnreiche und spannende Worte voller Poesie, die er gekonnt und mit Humor zum Besten gab.

Um 15:00 Uhr folgte ein weiterer bewährter Ablauf: Der Termin für das offizielle Gesamtfoto<sup>2</sup> der Anwesenden stand an. Vor der Stadthalle wurden die Talmescher vom Fotografen hin- und herdirigiert, bis jeder gut im Blickfeld war. Und auch dieses Jahr entstand ein unvergessliches Foto, das die Gäste am späten Abend käuflich erwerben konnten.<sup>2</sup>



Talmescher Gäste beim Aufstellen für das Gesamtfoto

An der Rückwand der Bühne und an den Wänden des Saales wurden viele Bilder präsentiert, die zum



Bühnenhintergrundbild

Betrachten einladen. Entsprechend groß war das Staunen und Entzücken über das 6 m breite Bühnenbild, auf dem die bekanntesten Talmescher Sehenswürdigkeiten zu bewundern waren.

Um 16:30 Uhr folgte der nächste Höhepunkt des Treffens: Begleitet von dem in den 70er- und 80er-Jahren auch von den Talmescher Blasmusikanten gespielten Marsch „Musik, Musik“, marschierte plötzlich die Siebenbürger Tanzgruppe Pfungstadt unter der Leitung von Anita Krafft-Daniel in den Saal und bezog Stellung auf der Bühne. Nach einer kurzen Vorstellung legten die jungen Leute mit dem „Nagelschmied“ los. Danach stellte Anita den Anwesenden die verschiedenen Trachten und deren Besonderheiten vor. Es folgten zwei weitere Tänze, die bei den Anwesenden Erinnerungen an frühere Zeiten in Talmesch weckten. Im Saal war es mucks-



Die Tanzgruppe unter der Leitung von Anita Krafft-Daniel mäuschenstill, so sehr begeisterte die Tanzgruppe und erinnerte an vergangene Zeiten. Zum Schluss wurden die Talmescher aufgerufen, beim letzten Tanz gemeinsam mit der Tanzgruppe mitzumachen. Zahlreiche Gäste folgten dieser Einladung, und es war erstaunlich, wie der vorgegebene Takt und die Schritte der Spontan-Tänzer harmonisch zueinander passten. Ein emotionaler Volltreffer. Die Herzen der Besucher öffneten sich, gaben die Gefühle frei und

– die Augen mancher Anwesenden wurden feucht. Der großen und vielseitigen Tombola erfreuten sich viele Besucher.



Talmescher Tänzer gemeinsam mit der Tanzgruppe

Mit Tanz und guter Laune ging es bis weit nach Mitternacht weiter. Die Partyband „Herz-Stürmer“, deren Mitglieder übrigens alle gebürtige Siebenbürger Sachsen sind, sorgte den ganzen Abend für ausgezeichnete Stimmung.

Wir bekamen viele positive Rückmeldungen. Das



Partystimmung zur späten Stunde

hat uns alle gefreut und motiviert. Es ermuntert uns und gibt uns bestimmt auch Kraft für die Vorbereitung des nächsten Treffens.

Die Fotos, die anlässlich des Treffens gemacht wurden, sagen mehr als alle Worte. Aber ein Wort ist wichtiger als alles andere: DANKE!

Danke an all die großartigen Helfer, die dieses Fest erst möglich machten. Danke an die vielen Besucher, die uns mit ihrem Kommen unterstützen. Danke an all diejenigen, die nicht kommen konnten, aber in Gedanken bei uns waren. Danke an die Verwaltung der Stadthalle Gernsheim, die uns zum wiederholten Male für unser Treffen einen geeigneten Rahmen mit entsprechendem Ambiente ermöglichte und bereitstellte.

Für die Organisatoren:  
Ihre Annerose Wellmann und Ihr Georg Moodt

<sup>1</sup> Jingle - eine kurze einprägsame Erkennungsmelodie  
<sup>2</sup> Gesamtfoto ist für 10 Euro inkl. Versand käuflich zu erwerben (Kontakt Seite 46).

## Die Ansprache zum Treffen

Liebe Talmescher, liebe Freunde, liebe Gäste!

„Af deser Iérd, dō as e Lond, ‚si ingnich wai en Guerten, en heschert hun ech net gesainh, ‚af allen merinj Fuerten.“ So lauten die Worte des bekannten Liedes von Ernst Thullner. Er hat wohl Recht gehabt mit dieser Aussage.

Ein herzliches Willkommen zum Talmescher Treffen 2017 und ein ebenso herzliches Dankeschön, liebe Talmescher, für Euer zahlreiches Erscheinen an diesem wunderschönen Junitag hier in Gernsheim. Gemeinsam wollen wir dieses Fest feiern, das unter dem Motto „Zeit für schöne Stunden“ steht. Lasst uns ein paar schöne Stunden zusammen verbringen mit unseren Liebsten, mit Nachbarn, mit Bekannten oder Schulkollegen von einst und in schönen Erinnerungen schwelgen. Wiedersehen macht Freude. Und die mögen wir heute alle genießen!

Ich möchte nicht versäumen zu erwähnen, dass Talmesch sich in den letzten 20 Jahren – genauso wie wir auch – verändert hat. Und nicht alles daran erfüllt uns mit Freude. Doch ich gehe davon aus, dass wir es schaffen, diesem Treffen die Erinnerungen von früher einzuhauen. Unseren Kindern versuchen wir zu vermitteln, wie wichtig der Erhalt unserer Gemeinschaft ist und – dass es dem Menschen gut tut zu wissen, wo seine Wurzeln sind. Wenn wir heute durch Talmesch laufen – vorbei an den Häusern unserer Vergangenheit – um dabei verdauten Gesichtern zu begegnen, müssen wir feststellen, dass die Realität beängstigend erscheint, wenn wir das Jetzt mit dem Damals vergleichen. In Anbetracht der Situation könnte man sagen: Unser Heimatgefühl wirkt distanziert, ja schon fast fremd. Doch nur wir können dazu beitragen, unsere 800-jährige siebenbürgisch-sächsische Geschichte nicht zu vergessen. Die Verbundenheit zu unserer Heimat,

die Erinnerungen an die Orte und die Liebe, die uns Gott entgegen bringt, zeichnen uns Menschen aus.

Gemeinsam haben wir es geschafft, unsere Kirche vor dem Verfall zu bewahren, und wir sind dank Ihrer Spenden weiterhin bemüht, die Kirchengebäude und den Friedhof in Talmesch zu pflegen. Deshalb ist es mir ein großes Anliegen hier und heute zu danken:

- Zunächst allen ehrenamtlichen Helfern für die geleisteten manuellen Dienste und für die großartige Unterstützung.
- Den Verantwortlichen vor Ort gilt unsere Anerkennung: Pfr. Gerhard Kenst, Kurator Daniel Bärboša, den wir mit seiner Frau Mariana heute auch hier begrüßen können,
- Anna und Michael Engber sowie dem gesamten Kirchenpresbyterium für ihren Einsatz.
- Bei euch allen, liebe Anwesende, möchte ich mich für die bereitwillige Unterstützung und die großzügigen Spenden bedanken.

- Pfr. Johannes Waedt möchte ich für sein geistliches Mitwirken ein herzliches Dankeschön aussprechen.
- Frau Adelheid Reißler für ihre musikalische Mitwirkung auch einen lieben Dank.
- Gerhard und Martin Zink für dieses außergewöhnliche und monatelang geplante Musical „Talmescher Treffen 2017“.

Zum Schluss möchte ich allen danken, die bei der Organisation und der Gestaltung dieses Treffens aktiv beteiligt waren, allen Landeleuten, die den weiten Weg nicht gescheut haben, um an diesem Treffen teilnehmen zu können.

Und nun wünschen wir euch allen noch viel Freude und gute Unterhaltung und hoffen, dass ihr beim nächsten Treffen wieder dabei sein werdet.

Georg Moodt



Das gesamte Aufbauteam zum Talmescher Treffen 2017

Impressionen vom Talmescher Treffen 2017



## Talmescher Treffen 2017

Gedichte vorgetragen von Michael Krauss



### Der Lift

von Georg Kraus

Ous Tatterbooch kãn af Visit  
 ken Härnjestadt ist der ãlt Schmidt  
 za sengent San, di kertschlich glatt  
 en Blockwunnung bezÿjen hau.  
 Kommt ugelongt um Zabengsstrom  
 begãf hi sich zom Hippodrom.  
 Nodem don Turmblock hi gefangden  
 und ãm Partÿrr na stand gãnz angden,  
 kãm en ãlt Frã und less sich lÿwen  
 pãr Lift ãnt siwent Stockwãrk hÿwen.  
 Der Schmidem-Ihm do angden stand  
 und sãch er no, wã sei entschwand,  
 Doeh no em kurtischen Ugeblick  
 si kãm der Lift wedder zerãck.  
 De Dir gong af und ugeblicklich  
 e Frãil n ãm Minikerl uch mäcklich,  
 dat Iwert Knã em sãch de Fess,  
 de Lift und uch de Schmidl verless,  
 Det ãs dich wãrrlich, doehnt na di,  
 en wangerbor Maschineri!  
 Se hÿwãt dich afen ãlt uch kramm  
 und let dich uewen jang uch stramm!  
 Hã hun ech nã ist verpassst,  
 dãn wonn och frãier det gewãss,  
 si hãt ech – mer uch mãt gewãlt –  
 ãn de Maschin gedon – meng ãlt.

### Thomas Stãdter

#### Hiemet

Et gitt ierest af deser Wealt  
 en Platz, die mir sinr gaet gefãllt:  
 Do ãn dem Tuul ãm den Zabeng  
 luat Hammerscherf, de Hiemet meng.

De Schül, de Kirch ãn der Gemien,  
 do lauhide mir es ãng derhiem,  
 af Fealdern, Wÿsen uch derbãos,  
 net fãrr vun ãosem Aldernhãos.

Erãnerunge sen eas bliwen  
 u Kãngdheit ãn de gange Gohren,  
 u Urtier, wo mir hu gespÿllt  
 uch mãt de Frãngde glãcklich woren.

De Jugendzeit ãn der Gemien  
 um allerheschte wor derhiem:  
 Do ãn mer vill geat Gohr verbroocht –  
 u Fremd uch net emol gedoocht, –

wo m' ãos geduift uch konfirmiert,  
 wo Fruad wor, Zehre se' gefloßen,  
 de Kirch, wo uch det Buund der Ih  
 mãt ãrnt fÿrt Leawe word geschloßen.

Und host ãm Leawen tea hegt Glãck,  
 dink un de Hiemet uch zerãck!  
 Dann dot, wat sao dir hot gegee,  
 kun nehmend ois dem Herzen der nehn.

Zerãck se' mer na wedder kunn  
 hier ãn det Luund vun ãosen Ahnen,  
 wo mir mãt dunkborem Herzen nao  
 en nua Hiemet nooch iest hu fangden.

Fauhst tea dich awer oft ellien,  
 dink, wao et daumols wor derhiem.  
 De Kãngdheit, Jugend uch dot Glãck,  
 dã ku jo nãckest mÿh zerãck.

## De Ziua

### Eroilor...

**Z**iua Eroilor, sãrbãtoare  
 naționalã a poporului  
 romãn, este celebratã în  
 fiecare an, de Ziua Înãlțãrii  
 Domnului, mare sãrbãtoare  
 creștinã, care marcheazã  
 înãlțarea la cer a lui  
 Iisus Hristos, la 40 de zile  
 dupã Înviere.

Astfel, anul acesta, Ziua Eroilor a fost  
 sãrbãtoritã la 25 mai, în memoria celor

cãzuți de-a lungul veacurilor pe cãm-  
 purile de luptã, pentru credințã, libertate,  
 dreptate și pentru apãrarea țãrii și  
 întregirea neamului.

Pentru a cinsti cum se cuvine aceastã  
 zi importantã, în semn de recunoștințã  
 pentru jertfa bravilor înaintași, repre-  
 zentanții Primãriei orașului Tãlmãciu,  
 viceprimarul Ion Dacian și șeful Poliției  
 Locale Tãlmãciu, Ioan Cindea, au depus  
 coroane de flori din partea instituției la  
 monumentele eroilor din Tãlmãciu (Bi-  
 serica Evanghelicã) și Tãlmãcel (Biserica  
 Ortodoxã "Cuvioasa Paraschiva" Tãlmãcel).

Sã nu uitãm niciodatã jertfa eroilor, sã  
 le cinstim memoria și, mai ales, sã  
 avem grijã sã nu uitãm principiile care l-  
 au mãnat pe ei în luptã: credințã,  
 libertate, dreptate!

Quelle: Informația Tãlmãciului 05/2017



## Friedhof stets gepflegt

**U**nser Friedhof mit seinem alten Baumbestand,  
 seinen Rasenflächen sowie Strãuchern erfor-  
 dert dadurch sicherlich einen hãheren Pflegeauf-  
 wand, auch fÿr manche Grabnutzer.

Auf der andern Seite strahlt der groÙe Lin-  
 denbaum an diesem besonderen Ort viel Ruhe  
 und Naturverbundenheit aus und symbolisiert  
 jedes Jahr den Kreislauf von Wachsen und Ver-  
 gehen aufs Neue. Es ist schãn, immer wieder ein  
 Lob ùber die gepflegte Anlage unseres Friedhofs  
 zu erhalten. Dieses Lob gebe ich gerne als Aner-  
 kennung und Dank an Maria Comea und Helfer  
 weiter insbesondere aber auch an jene stillen Un-  
 terstãtzer, die im Rhythmus des Jahresverlaufs fÿr  
 die Ordnung der Anlage sorgen. Fÿr die Pflege der  
 Grãnanlagen und der Wege auf dem Friedhof und  
 rund um Kirche und Pfarrgrundstãck wurde ein  
 neuer Rasentrimmer im Wert von 250 Euro ange-  
 schafft.

Im Frãhling bis zum Herbst ist Pflanzzeit  
 – auch auf unserem Friedhof. Dabei fallen viele  
 Abfãlle an, und da es in der jãngsten Vergangen-  
 heit erneut Probleme mit wilden Mÿllablagerungen  
 gab, mãchten wir auf die Mãglichkeiten der Mÿll-  
 entsorgung auf unserem Friedhof hinweisen.

Auf unserem Friedhof sieht rechts am  
 Eingang ein gekennzeichneter Platz fÿr die Ent-  
 sorgung einiger Abfallarten wie: verwekzte Blu-  
 men und verbrauchte Kerzen. Sondermÿll wie  
 z. B. Grÿnschnitt, Strãucher sowie mitgebrachte  
 Behãlter, Papier, Tonbãpfe, Latemen sind zu  
 Hause im eigenen Hausmÿll zu entsorgen. Ille-  
 gale Mÿllentsorgung schadet der Umwelt, und  
 die ordnungsgemãÙe Beseitigung kostet  
 die Allgemeinheit nur Geld. Im  
 Sommer dieses Jah-  
 res muss-



ten wir 70  
 Euro fÿr zusãtzliche  
 Mÿllentsorgung bezahlen.

Fÿr die Weiterfÿhrung der Fried-  
 hofspflege, Kirchenanlage und fÿr die Anschaf-  
 fung nutzbarer Gerãte oder Verbrauchsmate-  
 rialien bitten wir Sie, liebe Talmescher, diese  
 Projekte durch Ihre Spendeneigenliebe auch  
 weiterhin zu unterstÿtzen.

Georg Moadt



# Talmescher Lebensbilder

## Edda Hartel

Teil 1

In der Schule war sie in ihrem Element. Hier wirkte sie von Mitte der sechziger Jahre bis Anfang der Achtziger. Dann durfte sie plötzlich nicht mehr. Talmesch war ihre Wahlheimat, für die sie sich als junger Mensch entschied. Hier fühlte sie sich zu Hause und wohl. Zu Recht kam und muss man sie deshalb als ein Talmescher Lebensbild betrachten. Und wir tun das gerne. Dieser Beitrag kommt für sie selbst leider zu spät, obwohl das nicht so vorgesehen war. Er soll jedoch zeigen, wie sehr wir Talmescher sie geachtet haben.



### Wie alles begann

Ihr Mädchennamen war Hager, und als Edda Hager kannte man sie, als sie einst nach Talmesch kam. Das Licht der Welt erblickte sie in Hermannstadt, als sie am 22.03.1942 als 4. Kind des Ehepaars Karl & Ilse Hager geboren wurde. Die Kindheit verbrachte sie in Hermannstadt. Hier besuchte sie auch die Grundschule (1949-1956) und das 1. Jahr des deutschen Lyzeums. Das war 1956-1957. Da wohnte sie dort, in Hermannstadt, im Internat.

Da die Eltern beruflich nach Klausenburg gegangen waren, zog sie auch um und besuchte dort das rumänische Lyzeum in den Jahren 1958-1961. Ihr Ziel war es, Lehrerin zu werden. So machte sie ihre ersten Versuche diesbezüglich in der Zeit von 1961-1962 und war Ersatzlehrerin in Gald. Danach studierte sie in Klausenburg in der Zeit von 1962-1965 Biologie und schloss das Studium erfolgreich ab. Der Sprung ins „ernsthafte Leben“ konnte beginnen. Jetzt wurden die Weichen neu gestellt.

Es war üblich, dass die jungen Leute in dieser Situation vom Staat, der die Ausbildung ja finanziert hatte, eine „Zuteilung“ (repartizare) erhielten. Dabei hatte man jedoch die Möglichkeit, zwischen zwei verschiedenen Ortschaften zu wählen, wo man zukünftig als Lehrer arbeiten sollte. Edda Hartel – damals noch Hager – entschied sich für Talmesch und legte damit unwissentlich die Grundlage für diesen Beitrag im Talmescher Echo 2017 – 52 Jahre danach. Ihre Zeit als Lehrerin in Talmesch begann mit dem 01.09.1965. Damals war vieles noch ganz an-

ders als heute, und auch die Uhren tickten scheinbar in einem ganz anderen Rhythmus.

Ich selbst, der ich diesen Artikel schreibe, hatte damals gerade das erste Schuljahr hinter mir und sollte noch etwa vier Jahre warten, bis ich „Frau Hartel“ als Lehrerin kennenlernen würde. Vom Namen her war sie mir schon damals bekannt, weil ich einen vier Jahre älteren Bruder (Martin) habe, der damals bereits Unterricht bei ihr hatte.



Im Leben der Edda Hager änderte sich alles, als sie die Liebe ihres Lebens kennenlernte – Hans Hartel, einen Talmescher. Hans war in jungen Jahren Baumaschinenführer und hat u. a. an den Arbeiten des Doppelgleises von Scheibenberg bis Podul Olt mitgewirkt. Später arbeitete er als Schlosser in der Mirşa und danach als Lokführer in Hermannstadt. Wie kam es dazu, dass es zwischen den beiden funkte? Edda Hager war natürlich nicht die einzige Lehrerin in Talmesch bzw. in der deutschen Abteilung der Talmescher Grundschule (Școala Generală). Unter anderen war da noch eine gewisse Frau Thalmann. Bekannt war diese eigentlich als „Frau Pfarrerin“, da sie die Ehefrau des damaligen Talmescher Pfarrers Herrmann Thalmann war. Aber – sie selbst war von Beruf Lehrerin. Man muss wissen, dass alle Lehrer in jener Zeit neben ihren Aufgaben in Verbindung mit dem Lehramt verpflichtet wurden, freiwillig sogenannten „Kulturarbeit“ zu leisten. Im Falle der deutschen

Lehrer von Talmesch bedeutete das: Einstudieren und Aufführen von Theaterstücken und sächsischen Tänzen in Tracht.



Zu solchen Tänzen – insbesondere dem „Bändertanz“ – benötigte man natürlich eine ganz bestimmte Anzahl von Tanzpärchen. Und so gehörte es auch zu den Aufgaben der

Lehrer, diese Pärchen zu organisieren – zum Mitmachen zu motivieren. Wie so oft im Leben waren auch in Talmesch echte Mannsbilder rar, und die Lehrerinnen mussten sich alle Mühe geben. Bei so einer Gelegenheit wurde Hans Hager von Frau Thalmann praktisch „rekrutiert“. Edda Hager war im entsprechenden Alter und machte auch mit, denn eine Tracht war für sie schnell gefunden, wie spätere Fotoaufnahmen bezeugen. Beide gaben ein schönes Paar ab. Zwar hieß ihr Tanzpartner damals Erwin Glockner, der Partner fürs Leben jedoch sollte Hans Hartel werden. So lernte man sich näher kennen, denn es musste schon etliche Male geprobt werden, ehe dann die Aufführung stattfand. Und geprobt wurde zuletzt immer im Gemeindesaal neben der Schule und der Kirche. Das war in den Jahren 1965/66.

### Die Zeit großer Freude

Irgendwann wurde dann beschlossen: Wir heiraten. Am 14.10.1967 war es soweit. Am Standesamt zu Talmesch gaben sich die beiden das Jawort. 14 Tage später wurde auch kirchlich geheiratet. Die Hochzeitsfeier fiel bescheiden aus, da zwei Monate vorher der Vater von Hans gestorben war und in der Situation niemand richtig zum Feiern zumute war.



Schon im nächsten Jahr, am 04.09.1968, stellte sich der Kindersegen ein, denn Edda Hartel brachte eine Tochter zur Welt – Ingrid. Die Freude der Eltern war groß.

Wieder ein gutes Jahr später, am 09.12.1969, gab es erneut Grund zu großer Freude: Sohn Udo wurde geboren, und nun war das Glück vollkommen. Frau Hartel kümmerte sich um die beiden Kinder und war für einige Zeit vom Dienst freigestellt.



Es folgt wieder ein Einschub des Schreibers. Mittlerweile war ich im 5. Schuljahr. Unsere blutjunge

### Hermannstädter Klassenlehrerin, Frau Kopschitsch, die uns als erste ih-

rer Klassen übernommen hatte, wurde nun schwanger, und als sie in den Mutterschutz ging, kam Edda Hartel wieder an Bord und übernahm an ihrer Stelle unsere Klasse. Sie hatte mit uns mächtig zu tun. Denn – nachdem wir im 4. Schuljahr als „beste Klasse der Schule“ firmierten, waren wir nun, nach dem Sprung in die Oberstufe, als schlechteste Klasse der Schule verschrien. Ich werde das Drama nie vergessen, als eines Tages bei einer Rauferei unter den Jungs eine Farbdose mit brauner Ölfarbe deckellos wurde und der ganze Klassenraum einschließlich Kleidung und Gesichtern einiger Mitschüler mit Farbe vollgespritzt war. Geschichte mit Herrn Zeides stand an und – just in diesem Augenblick betrat er den Klassenraum. Auf sein Kommando hin, musste alles stillstehen und so verweilen, bis jemand Frau Hartel, unsere neue Klassenlehrerin, herbeigeht hatte. Sie entschied innerhalb von Sekunden, dass die Eltern der vermeintlich drei Hauptschuldigen gerufen werden sollten. Und das passierte auch. Die Geschichtsstunde war gelaufen, und wir alle hatten unseren Spaß daran zuzuhören, wie der Fall geregelt werden sollte. Als wieder einmal einer kicherte, drehte sich die Barten-Trengant zu den Schülern um und rief laut im Kleinscheuerer Slang: „Uch tea Engbere Misch, tea bäst uch net vil bëßer!“ Mon dieu, was hatten wir unseren Spaß.

Aber – in diesem Beitrag geht es nicht um meine ehemalige Schulklassen, sondern um Edda Hartel. Wie ging es in ihrem Leben weiter? Wohin würden ihre Wege sie noch führen?

Ende 1. Teil – Teil 2 folgt in der nächsten Ausgabe.

Gerhard Zink



Wir gratulieren

**Maria und Dumitru Bărbosa**  
Zum 88. und 89. Geburtstag



Wir danken euch für alles,  
was ihr getan habt:  
für eure Liebe, eure Strenge,  
eure Grenzen -  
In einer Welt dieser Menge  
blieben wir nicht gänzlich unverletzt.

Wir danken euch für alles,  
was ihr hattet:  
für eure Unreife, eure Armut  
euren Glauben -  
In einer Welt, die nach allem greift,  
blieben wir nie ohne Mut.

Wir danken euch für alles,  
was da war und nicht da war.  
Es hat uns gelehrt zu leiden,  
zu meiden, sorgsam zu sein, zu achten  
und mit uns allein zu sein.

Wir danken euch für alles!

Es gratulieren euch von Herzen:  
eure Söhne Emil und Daniel  
mit Familien sowie alle Verwandte

Wir gratulieren

**Anna Halmes**  
geb. Filip  
Zum 80. Geburtstag



Das Lebensbuch hat viele Seiten,  
die Kummer und auch Freud' bereiten.  
In diesen vielen langen Jahren  
hast du von beiden was erfahren.  
Du denkst an diese Zeit zurück,  
an manche Sorgen, manches Glück.  
Erlebe froh noch jeden Tag,  
den dir der liebe Gott noch schenken mag.

Es gratulieren dir ganz herzlich:  
deine Kinder und Enkelkinder

**Johann Wiik**  
Zum 80. Geburtstag



Zehnmahl acht Jahre  
bist du auf der Welt.  
Hast mit treuen Händen  
Haus und Hof bestellt.

Zehnmahl acht Jahre;  
manche waren lang.  
Ließen dir im Herzen  
einen dunklen Klang.

Manche gingen lachend  
dir durch deine Welt,  
pflanzten gold'ne Ähren  
dir aufs Ackerfeld.

Alle trugst du aufrecht,  
tapfer und getreu,  
was der Sturm genommen,  
bautest du aufs Neu.

Tausend gute Wünsche  
eilen heut' zu dir,  
und mit frohen Herzen  
steh'n wir alle hier.

Es gratulieren dir von Herzen:  
Deine Lieben

**Irgard Marx**

geb. König

Zum 90. Geburtstag



90 Jahre sind es wert,  
dass man dich besonders ehrt.  
Darum woll'n wir dir heute sagen:  
„Es ist schön, dass wir dich haben!“

Wir danken dir für deine Liebe und Güte:  
deine Familie

Inge und Gerhard  
Edeltraud und Hartmut  
Jens, Andrea, Mia & Lara  
Ellen, Daniel, Giuli & Nic  
Alexandra und Sebastian  
Steffen und Eileen  
& deine Geschwister

**Gitta Schoppel**

geb. Krauss

Zum 82. Geburtstag



Nur die Besten kommen weiter -  
und mit 82 ist man weit!  
Also ist man doch die Beste  
nach so einer langen Zeit!  
Somit ist auch „Alles Gute“  
hier nicht wirklich angebracht.  
Für die Besten nur das Beste,  
auf dass das Glück  
Ihnen lacht!

Es gratulieren Ihnen von Herzen:  
Familie Moodt, Familie Anghel  
und Michael Krauss

**In der  
Zuversicht  
des neuen  
Morgens  
liegt die  
Kraft.**

Nächster Redaktionsschluss  
27. Februar 2018



Wir gratulieren

**Rosina Schunn**  
geb. Paulini  
Zum 75. Geburtstag



Gottes Segen macht Menschen dankbar.  
Dank wirkt Wunder und lässt Leben blühen.  
Gesegnete Menschen sind nicht die,  
die am meisten haben.  
Es sind die, die am meisten danken.  
Gottes Wort ist die Quelle allen Segens.  
Wer ihm vertraut, hat Kraft zum Leben.

Liebe Mama, diese Kraft  
aus Gottes Segen wünsche dir von Herzen  
deine Kinder, die dich sehr lieb haben!

**Karl-Heinz Schuller**  
Zum 65. Geburtstag



Ein Hut voller Freude,  
ein Fass voller Glück,  
wir wünschen dir auch noch Liebe  
und Gesundheit am Stück.  
Alles Gute wünsche dir auf deinem  
weiteren Lebensweg und im wohlverdienten  
Ruhestand: deine Frau Maria,  
dein Sohn Artur mit Rikarda  
und Lea sowie deine Tochter Brigitte  
mit Tobias und Fabian

**Johann Theil**  
Zum 66. Geburtstag



Mit 66 Jahren  
bist du im Herzen jung geblieben,  
das ist auch der Grund  
warum wir dich so sehr lieben.  
Wir wünschen dir noch viele Jahre,  
Gesundheit, Glück und frohe Tage.  
Es gratulieren dir von Herzen:  
Ehefrau Irmgard,  
die Kinder Andy und Harriet mit Familien

**Karl Zink**  
Zum 60. Geburtstag



Das Glück,  
es sei dir in den nächsten Jahren hold.  
Deine Gesundheit sei wie Gold:  
Edel und einfach nur wertvoll.  
Kurz gesagt: Einfach toll.  
Alles Gute zu deinem 60. Ehrentag!  
Dich hier wirklich jeder mag,  
Glück und Frieden  
in Zukunft sei dir stets beschieden.  
Es gratulieren dir ganz herzlich:  
deine Ehefrau, Kinder und Enkelkinder

**Lydia Hartmann**  
geb. Schunn  
Zum 50. Geburtstag

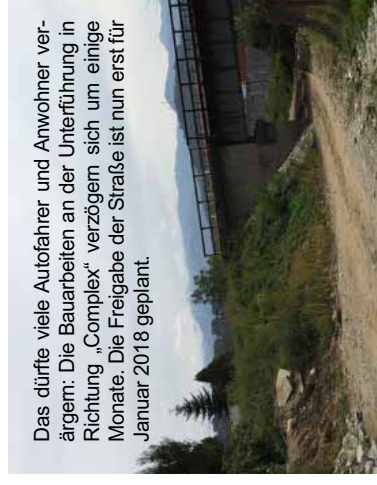


Gesegnetes Leben ist ein  
Leben mit Weitblick und Tiefgang.  
Jeder Weg, den  
Gott mit Menschen geht,  
ist eine Geschichte des Segens.  
Wenn Gott segnet, so heißt das:  
Ich lasse dich nie allein.  
Ich helfe dir tragen.  
Du bleibst in meiner Hand.  
Ich lege dein Leben groß an.

Ein von Gott reich gesegnetes Leben  
wünschen dir, liebe Lydia, deine Eltern  
Rosina und Waldmann Schunn  
sowie alle deine Geschwister!

**Wollen Sie jemandem gratulieren, jemanden trösten oder beglückwünschen?**  
*Geburtstagskinder freuen sich besonders, wenn sich jemand Gedanken gemacht hat und ihnen eine persönliche Botschaft schickt. Geburtstagswünsche sind ein solches Geschenk. Sie bereiten Freude bei Jung und Alt.*

Unterführung in Richtung „Complex“  
weiterhin gesperrt



Das dürfte viele Autofahrer und Anwohner verärgern: Die Bauarbeiten an der Unterführung in Richtung „Complex“ verzögern sich um einige Monate. Die Freigabe der Straße ist nun erst für Januar 2018 geplant.

Zur Hochzeit

Zusammen durch die Welt zu gehen,  
ist schöner, als alleine zu stehen,  
und sich darauf das Wort zu geben,  
ist das Schönste wohl im Leben.

Wir gratulieren dem Brautpaar  
Kathrin Kreck geb. Engelhardt  
und Lukas Kreck zur Hochzeit.

Sie haben am 27.05.2017 in der  
ev. Kirche in Mauer geheiratet.



Zur Hochzeit

Die allerbesten Wünsche zur

*Hochzeit*

Wir gratulieren  
Dolores Weissgärber  
geb. Fakesch und Sven  
Weissgärber zur Hochzeit.

Sie haben am 19.08.2017  
in Frankfurt kirchlich  
geheiratet und ihre Tochter  
Luisa Weissgärber  
gleichzeitig getauft.



Zur Hochzeit

Trauspruch: Siehe, ich bin bei  
euch alle Tage bis an der Welt  
Ende (Matthäus 18,20).

Ganz herzlich gratulieren wir  
dem Brautpaar



Heike Auner und Dirk Schmidt-Auner zur Hochzeit.  
Die beiden haben am 10.03.2017 standesamtlich und am  
15.07.2017 kirchlich in Fürth geheiratet.



„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen.  
Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk  
ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.  
Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich  
auch begraben werden. Möge der Herr mit  
mir tun, was er will: Der Tod nur soll dich  
und mich scheiden.“ (Rut 1,16-17).

Wir gratulieren dem Brautpaar  
Ana-Maria Katona geb. Bärbosa  
und Istvan-Zsolt Katona zur Hochzeit.

Sie haben im Namen Gottes den heiligen  
Ehebund geschlossen und sind am  
10. September 2017 in der Evangelischen  
Kirche A.B. zu Talmescher getraut worden.



## Dank und Abschied

In ehrendem Gedenken an den Todestag unserer unvergessenen Landsleute.

### Johanna Frankovsky

geb. Schuster



\*27.10.1932 - † 24.05.2017

Als Gott sah, dass der Weg zu lang,  
der Hügel zu steil, das Atmen zu schwer  
wurde, legte er seinen Arm um dich und  
sprach: „Komm heimi!“

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir  
Abschied von unserer Mutter,  
Schwiegemutter, Oma und Uroma.

In unseren Herzen lebst du weiter:  
Edi und Inge  
Alfred und Renate  
Enkel und Urenkel

### Edda Hartel

geb. Hager



\*22.03.1942 - † 30.07.2017

Eine Stimme,  
die uns vertraut war schweigt.  
Ein Mensch,  
der immer für uns da war,  
lebt nicht mehr.

Was uns bleibt, sind Liebe, Dank  
und Erinnerung an viele schöne Jahre.

In Liebe und tiefer Trauer nehmen  
wir Abschied:  
Hans und Udo Hartel,  
Enkel Christian  
sowie alle Verwandten und Freunde

### Franz Moodt

In liebevoller Erinnerung



\*21.11.1938 - † 02.06.2017

Was du im Leben hast gegeben,  
dafür ist jeder Dank zu klein,  
du hast gesorgt für deine Lieben,  
tagaus, tagein.

Du warst im Leben so bescheiden,  
nur Pflicht und Arbeit kanntest du.  
Mit allem warst du stets zufrieden,  
nun schlafe sanft in stiller Ruh'.

In stiller Trauer:  
Ehefrau Anna, die Kinder Christian und  
Franziska mit Familien und  
alle Verwandten

## Dank und Abschied

Wir nehmen Anteil an der Trauer der Hinterbliebenen unserer verstorbenen Landsleute.

### Martin Zink



\*05.03.1959 - † 15.08.2017

Alles, was bleibt, ist die Erinnerung.  
Und schön langsam wird dir klar:  
Nichts wird bleiben, wie es war.

Wir danken allen für die Anteilnahme an  
unserer Trauer.

In Liebe und dankbarer Erinnerung:  
die Söhne Roni und Johannes  
sowie alle Angehörigen

### Sofia Zink

geb. Schüller



\*02.03.1939 - † 13.10.2017

Tut mir auf die schöne Pforte,  
führt in Gottes Haus mich ein.  
Ach, wie wird an diesem Orte  
meine Seele fröhlich sein!  
Hier ist Gottes Angesicht,  
hier ist lauter Trost und Licht.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied:  
Schwägerin Schüller, Sabine Möller  
sowie alle Angehörigen

### Maria Zink



\*28.05.1935 - † 18.10.2017

Die Spuren,  
die ein Mensch in unserem Leben hinterlässt,  
bleiben bestehen,  
auch wenn wir Abschied nehmen müssen.

In stiller Trauer:  
Sohn Karl Zink mit Familie  
sowie alle Angehörigen

### Gerhard Glockner



\*28.08.1952 - † 18.09.2017

Eines Morgens wachst du nicht mehr auf.  
Die Vögel singen, wie sie gestern sangen.  
Nichts ändert diesen neuen Tageslauf.  
Nur du bist fortgegangen.

Johann W. Goethe  
Ricarda und Jens mit  
Adrian, Nicolai und Valentin  
Walter und Romina  
Carmen und Simon mit  
Paul, Lara und Emil



Folklore auf der Bühne, Essenspezialitäten, bunte Töpfereien und Hüppburg für die Kleinen



Georg Moodt



## Nach meiner Heimat

Text: Dr. Hermann Lingg (1849)  
Melodie: August Wittberger (1895)

bewegt

1. Nach mei - ner Hei - mat zieht's mich wie -  
 8 der, es ist die al - - te  
 13 Hei - mat noch. Die - sel - be Luft, die -  
 20 sel - ben fro - hen Lie - der, und al - les  
 26 ist ein an - dres doch.

5. Mir ist, als rief es aus der Ferne,  
 flieh, und kehr nie mehr zurück.  
 1: Die du geliebt, sind alle längst gestorben,  
 die du geliebt, sind längst nicht mehr !

6. Ich eil zum Friedhof, zu meinen Lieben  
 und knie mich nieder an ihr Grab.  
 1: Ach könnt ich ruhig, ruhig bei euch schlafen,  
 da ich jetzt keine Heimat hab. !

7. Als armer Bursche musst ich wandern  
 wohl in die weite Welt hinaus  
 1: Von einem Ort, von einer Stadt zur andern,  
 doch nirgends fand ich ein Zuhause !

2. Die Wellen rauschen, wie einst vor Jahren,  
 im Walde springt wie einst das Reh.  
 1: Von Ferne hört' ich Heimglocken läuten,  
 die Berge glänzen weiß im Schnee !

3. Am Waldessaume steht 'ne Hütte,  
 die Mutter ging hier ein und aus.  
 1: Jetzt schauen fremde Menschen aus dem Fenster,  
 es war einmal mein Elternhaus. !



Es war üblich, die Strophen 1-3 zu singen.

## Nun ade, du mein lieb' Heimatland

Text: August Disselhoff (1851)  
Melodie: Volksweise

1. Nun a - de, du mein lieb Hei - mat - land, lieb  
 4 Hei - mat - land a - de. Es geht nun fort zum  
 7 frem - den Strand, lieb Hei - mat - land, a - de. Und so  
 11 sing ich denn mit fro - hem Mut, wie man sin - get, wenn man  
 14 wan - dern tut, lieb Hei - mat - land, a - del!

2. Wie du lachst mit deines Himmels Blau,  
 lieb Heimatland, ade.  
 Wie du grüßest mich mit Feld und Au,  
 lieb Heimatland, ade.  
 /: Gott weiß, zu dir steht stets mein Sinn,  
 doch jetzt zur Ferne zieht es mich jetzt hin,  
 Lieb Heimatland, ade! :/

3. Begleitest mich, du lieber Fluss,  
 lieb Heimatland, ade.  
 Bist traurig, dass ich wandern muss;  
 lieb Heimatland, ade.  
 /: Vom moos'gen Stein am wald'gen Tal,  
 da grüß' ich dich zum letztenmal.  
 Lieb Heimatland, ade! :/



## Sangtichsglock, wot klainjst tau seß

Text: Georg Meyndt  
Melodie: Hermann Kirchner

1. Sang - tichs - glock, wot klainjst tau seß, klainjst mer eigß dem  
 4 Har - zen, all - lest, wot ich led - jen mess,  
 7 lihr mich et ver - schmar - zen, ver - schmar - zen.

2. Sangtichsglock, wot klainjst tau draif, traulich mir an Ühren;  
 allest, wot mir dêr uch laiw, hun ich nau verliuren.

3. Sangtichsglock rof an zerack, merjen Dêren, Wîerten;  
 wunn hi net kit, hun ich Glack nichentimi af lerdren

4. Sangtichsglock, loss hemmelwärts, wai den Klång mich flajen;  
 do wid mir menj uerem Harz nemeß mi bedrajen, bedrajen



Heimatliebe I

## Zeïskén huët en klinzich Nast

Text: F. Ernst und C. Römer  
Melodie: Hermann Kirchner

1. Zeïskén huët en klinzich Nast an den Adj - resch - bing - men.

5  
Sonn - be - schin - nen, ren - durch - nasst kit et duër anj hing - men.

9  
Ogf de Der - ner et be - krot - zen, ogft be - lau - ern uch de Kat - zen,

13  
and - jen kit et we - der, and - jen kit et we - der.

2. Hasken un dem Wánjeringm dückt sich heïgtslich neder.  
Huët en Kehltchen anderm Sting, kit duër andjen weder.  
Ogf et uch de Hangd verguëjen, iwer Wiëch uch iwer Huëgen,  
/: andjen kit et weder. :/

3. Harz Geming am grainen Grangd, wuër menj Schratt ich linken,  
an der Fremd zau jeder Stangd, mess ich un dich dinken.  
Klinzich bast te uch beschiggen; An denj Froiden, an denj Nügden,  
/: reft et anj mich hingmen. :/

4. Munch en Stodt an Glonz uch Pruecht hun ech schüng durchmiesen.  
Hingmeisproch uch Hingmeitruëcht kangt ech net vergiesen.  
An meng schätzlich Vuëterheïskén, wal det Zeïskén, wal det Zeïskén,  
/: kun ech andjen weder. :/



## Schön war die Zeit



**Faschingsleben in der Jugendzeit**  
vorne v.l.n.r.: Karl Zink, Annemarie Zink  
Reihe hinten: Hilda Fakesch, Liselotte  
Zink, Heinz Halmen, Karin Lang,  
Johann Schum



**In der Weihnachtbäckerei:**  
Erna Zink bei der Vorbereitung der fri-  
schen Kekse für den Christbaum in der  
Kirche.



## Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

# Freiwillige Feuerwehr Talmesch

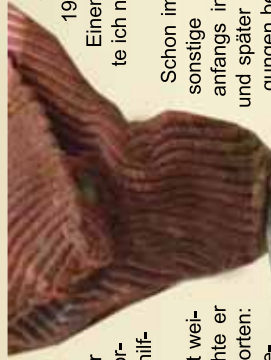
Auf der Suche nach einem interessanten Artikel oder einer Idee, die ich diesmal aufgreifen könnte, wandte ich mich an meinen Vater, der mir bei der Wahl der in der Vergangenheit vor-  
gestellten Persönlichkeiten schon oft behilflich gewesen war.

Diesmal konnte er mir leider nicht sofort weiterhelfen, doch am nächsten Tag brachte er mir ein kleines Abzeichen mit den Worten: Vielleicht inspiriert dich dieser kleine Beweis von sächsischem Vereinsleben.

Ehrfürchtig hielt ich es in der Hand, dieses kleine Abzeichen welches mir klarmachte, dass ich so vieles über das alte sächsische Brauchtum in Talmesch nicht wusste.

In den nächsten Tagen machte ich mich auf die Suche nach Informationen über die **Freiwillige Feuerwehr Talmesch**.

Ich befragte ältere Menschen aus Talmesch und natürlich auch das Internet, die wertvollsten Infos erhielt ich allerdings aus dem



Talmescher Heimatbuch von Friedrich Schneider 1990.

Einen kleinen Überblick möchte ich nun gerne wiedergeben.

Schon immer gab es Brände oder sonstige Naturkatastrophen, die anfangs in einzelnen Bemühungen und später in gemeinsamen Anstrengungen bekämpft wurden. Dies war die Geburtsstunde der Feuerwehr. So ähnlich muss es sich auch mit der Talmescher Freiwilligen Feuerwehr verhalten haben.

Auf der Gedenktafel am Pfarrhaus wird von einem großen Brand 1718 in Talmesch berichtet, bei dem sowohl Pfarrhaus als auch Schule und etliche Wohnhäuser niederbrannten. Es ist anzunehmen, dass schon ab diesem Zeitpunkt die Vorteile einer erfahrenen und gut organisierten Feuerwehr erkannt wurden. Im Jahre 1884 wurde nachweislich die Freiwillige Feuerwehr Talmesch gegründet, welche damals schon 58 Mitglieder zählte. Im Anfangsjahr waren 12 und 1885 bereits 80 Höfe gegen Gebäudebrandschäden versichert.

Da sämtliche Unterlagen der Freiwilligen Feuerwehr in den Wirren des Zweiten Weltkriegs verloren gingen, ist leider wenig über die Einsätze, die Sternstunden und womöglich auch die Rückschläge überliefert. Unsere Feuerwehr war ähnlich



Die Freiwillige Talmescher Feuerwehr Gruppenbild 1930

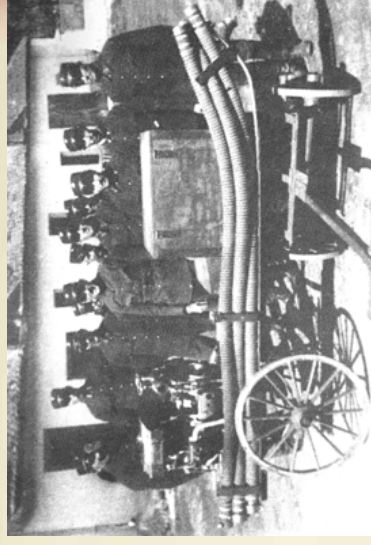
strukturiert wie jene anderer Dörfer: An ihrer Spitze stand ein Obmann, welchen die Mitglieder für eine gewisse Zeit aus ihren Reihen wählten, dazu einen Stellvertreter und je einen Zugführer für die drei Züge. Für die Gerätschaften der Feuerwehr (Wasserpumpen, Schläuche, Leitern und Wassereimer aus fester Leimwand) gab es im Gemeindehaus ein Lagerhaus, hier im Hofe der Gemeindekanzlei war auch der Versammlungsplatz der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Kleidung der Freiwilligen Feuerwehr bestand unter anderem aus einem schwarzen Rock und einer runden hohen schwarzen Kappe mit verschiedenen farbigen Streifen. Anhand dieser Streifen konnte man die Zugehörigkeit der Feuerwehrmänner erkennen: Weiße Streifen trug die Wassermannschaft, grüne Streifen die Spritzmannschaft und rote Streifen die Steiger. Außerdem besaß die Feuerwehr noch eine Trompetergruppe und eine Brandschutzgruppe. Die Trompeter waren für die Verständigung bei Feueralarm in der Gemeinde zuständig, wobei es verschiedene Signale gab, an die sich die Feuerwehrmänner halten mussten. Die Brandschutzgruppe war für den Schutz der gefährdeten Menschen und Tiere zuständig, gleichzeitig musste sie aber auch des Öfteren Schaulustige vom Brandort entfernen.

Um im Bedarfsfall einsatzfähig zu sein, wurde von Frühjahr bis Herbst jeweils am Sonntagmorgen vor dem Kirchengang geübt. Am Tälmafuß-Bach und im Krautgarten fanden die Proben für den Ernstfall statt. Bei diesen Übungen sahen die Kinder der Gemeinde zu und wurden später begeisterte aktive Mitglieder, wobei es als Ehrenpflicht galt der FF anzugehören.

Es gab im Laufe der Zeit verschiedene Brände in Talmesch, welche durch Unachtsamkeit, Blitzschläge oder Sonstiges entstanden. In Erinnerung ist aber vielen der große Brand in der neuen OFA-Halle am 4.09.1938 geblieben. Ein Heizkessel explodierte, und sofort fing die gesamte Halle an zu brennen. Nach dem Alarm des Trompeters erschien sofort die Feuerwehr und begann mit den Lösch-

arbeiten. Das Feuer wurde zunächst eingedämmt und später mit Hilfe der Hermannstädter Feuerwehr ganz gelöscht.



Die Motorspritze und einige Feuerwehrleute im Hof der Gemeindekanzlei in Talmesch

Nach über 50-jährigem Bestehen war dies wohl der letzte große Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr in Talmesch unter sächsischer Führung. Danach übernahm der rumänische Staat die Leitung und die Gerätschaften der sächsischen Freiwilligen Feuerwehr.

Dieses Ehrenabzeichen führt mir nochmal vor Augen wie gut organisiert die sächsischen Dorfgemeinden waren und dass es schon seit jeher und wahrscheinlich vielerorts Vereinigungen zur gegenseitigen Hilfe und zur Wahrung des eigenen Volkes gab.

Klara Dobrota

Quelle: Heimatbuch „Talmesch“ von Friedrich Schneider







Fahrtträger vor dem Einmarsch in die Festhalle

In Kitchener in Kanada fanden vom 23. bis 25. Juni die diesjährigen Heimattage statt. Angereist aus Deutschland und zu Besuch bei Gitta Schoppel, hatte ich das Vergnügen, den Heimattag auf dem anderen Kontinent zu erleben. Am ersten Tag meiner Ankunft wurde ich abends zur traditionellen Willkommensparty im Alpin Club eingeladen. Bei leckerer siebenbürgischer Bratwurst, Mici und lockerer Tanzmusik wurde es ein gemütlicher Kennenlernabend mit Gästen aus den USA und Kanada.

Der Festakt am zweiten Heimattag wurde mit dem Einzug der Fahrtträger, die zur Föderation der Siebenbürger Sachsen gehören sowie den Nationalhymnen eingeleitet. Mit dem Zitat „Die alte Heimat ist deine Mutter, die neue Heimat ist deine Braut, keiner sollst du die Treue brechen“, begrüßte John Penteker, stellvertretender Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Kanada, die Gäste. Rainer Lehni, stellvertretender Bundesvorsitzender des Verbandes in Deutschland, richtete sein Grußwort an die Anwesenden. Im Anschluss begeisterten die Tanzgruppen aus den USA und Kanada die Zuschauer mit kulturellen Darbietungen. Un-



Nordsiebenbürgische Tracht mit ihren buntesten Samträcken



Die Vielfalt von siebenbürgischer Tracht

ter der Leitung von Dieter Conrad präsentierte der Chor aus Kitchener deutsche und sächsische Lieder. Bis in die späten Abendstunden unterhielt die Transylvania-Hofbräu-Band die Anwesenden mit einem musikalischen Repertoire aus bekannten, volkstümlichen Tanzliedern.

Zur Festkundgebung am Sonntag, dem Abschlussstag des Heimattags, zogen die Trachtenträger unter musikalischer Begleitung der Hofbräu-Band in den Saal ein. Nach dem Festgottesdienst eröffnete John Werner, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft der Siebenbürger Sachsen in Kanada, mit der Begrüßungsansprache, in der er auf das Motto „Discover (Entdecke) – Tradition“ einging. Traditionen führen zu einer Bindung an die Gemeinschaft, in der man wie in einer guten Familie aufgehen und Kanada entdecken das sächsische Kulturerbe neu und tragen damit zum Erhalt und zur Weitergabe dieses Erbes bei, sagte Rainer Lehni bei der Festkundgebung.

Die Jugendtanzgruppe Kitchener präsentierte sich noch-



Gäste des Heimattages beim Singen der Nationalhymnen



Miss Transylvania 2017 u. Georg Moodt



Die kanadische Tanzgruppe bei ihrem Auftritt

Frau Werner und Frau Dienesch

mal mit einem erstklassigen, tänzerischen Programm. Nach einigen Gesprächen mit kanadischen Gästen gingen die Heimattage im Festsaal des Alpine-Clubs bei entspannter Atmosphäre langsam dem Ende zu. In Kitchener und Umgebung sind viele Sachsen mit ihren Familien sesshaft geworden, und sie haben auch hier die Landschaft zum Erbblühen gebracht, wie einst unsere Vorfahren das machten. Bei Gitta Schoppel geb. Kraus und Bill Vetter konnte ich den Begriff Heimat und die Leidenschaft zu „Mer wallen bliëwen, wot mer sen“ neu entdecken.

Georg Moodt



## Sachsentreffen der Superlative in Hermannstadt

Über zehntausend Besucherinnen und Besucher ließen sich selbst durch die sengende Hitze nicht davon abhalten, am Großen Sachsentreffen von 4. bis 6. August 2017 in Hermannstadt teilzunehmen. Die Evangelische Kirche A. B. in Rumänien (EKR) öffnete für Interessierte das Bischofspalais und lud zu zwei Tagen der Offenen Türen.

Unter dem Titel „In der Welt zu Hause, in Siebenbürgen daheim“ luden das Demokratische Forum der Deutschen in Siebenbürgen (DFDS) und der deutsche Bundesverband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heimatortsgemeinschaften e. V. zum Sachsentreffen 2017 nach Hermannstadt. Noch nie hat bisher ein so großes, internationales Sachsentreffen stattgefunden. Neben Trachtenaufmärschen, Tanzveranstaltungen, Festreden, gemütlichem Bei-

sammensein, Wiedersehen mit alten Bekannten, Buchpräsentationen und Ausstellungseröffnungen konnten die Besucher auch die einmalige Gelegenheit nutzen, an zwei Tagen der Offenen Türen der EKR dem Bischofspalais einen Besuch abzustatten.

### Lebendige Kirche überall

Die EKR spielte als offizielle Partnerorganisation der Veranstalter und als die Kirche der Siebenbürger Sachsen eine zentrale Rolle: Auf dem Großen Ring, wo neben Verpflegung und viel Musik auch allerlei Siebenbürgen-Souvenirs erstanden werden konnten, hatte auch die Stiftung Kirchenburgen einen sehr gut besuchten Stand. Das Friedrich-Teutsch-Haus war ebenso wie die Johanniskirche Austragungsort von Kulturveranstaltungen. Stadtpfarrer i. R. Wolfgang Rehner wurde vom DFDS und der EKR mit der Honterusmedaille ausgezeichnet. Bischof Reinhart Gulb ging in seinen Reden am Großen Ring (Grußwort) sowie im Thaliasaal (Festrede) auf die Perspektiven ein, die sich heute für Heimatverbundene Sachsen, die im Ausland leben, in Siebenbürgen wieder eröffnen. Auf [www.talmescherecho.ro](http://www.talmescherecho.ro) wird die vielbeachtete Predigt des Bischofs vom Gottesdienst am 6. August wiedergegeben.



## DVD Singspiel „Bäm Brännchen“

Aufführung im Hof des Brukenthalpalais in Freck Das Singspiel „Bäm Brännchen“ war die Abschlussveranstaltung des Sachsentreffens 2017 in Siebenbürgen und gleichzeitig einer der großen Höhepunkte dieses gemeinsamen Treffens.

Die DVD beinhaltet das gesamte Singspiel, dazu als Bonus das Siebenbürgenlied (gesungen in Freck) und Ausschnitte vom Trachtenumzug in Hermannstadt, beides hergestellt vom Siebenbürgenforum. Dabei ist ein Booklet (20 Seiten) mit Informationen zur Aufführung und allen Liedtexten. Die DVD ist in einer schönen, aufwendigen Hülle verpackt und eignet sich sehr gut als Geschenk.

Der Gesamterlös dieser DVD geht an die Stiftung Kirchenburgen. Die DVD kann inkl. Versand über die Kontaktadresse bestellt werden.



Preis: 10,00 Euro zzgl. Versand: 1,45 Euro

Mit dem Ausklang des Sachsentreffens im Brukenthal'schen Sommersitz in Freck nahmen die meisten Gäste nur vorübergehend Abschied, denn die Saison der Heimattreffen in den Dörfern und Städten Siebenbürgens hatte gerade erst begonnen und brachte in den kommenden Tagen und Wochen noch eine Reihe unvergesslicher Momente und fruchtbarer Begegnungen hervor.

Die Veranstalter (DFDS und HOG-Bundesverband) sowie die zahlreichen Partnerorganisationen, speziell die unermüdete Siebenbürgisch-Sächsische Jugend in Deutschland, haben eine professionell organisierte Großveranstaltung umgesetzt, die vielen Besucherinnen und Besuchern Lust auf ein baldiges erneutes „Großes Sachsentreffen“ bereitet hat.

Quelle: [www.evarg.ro](http://www.evarg.ro)

In den sozialen Medien (Facebook) konnten wir aus weiter Ferne (Kanada) das Treffen mitverfolgen. Es war überwältigend und ergreifend, die vielen Jugendlichen und Kinder in den verschiedenen Trachten in meinem vertrauten Hermannstadt zu sehen. Einmalig schön!  
Gifta Schoppel



# Prächtige Stimmung bei gutem Wetter

Immer wieder dabei sein“, unter diesem Motto trafen sich viele Talmescher am 10. September, um Lampertheimer Kerweluft zu schnuppern.

Dazu durfte natürlich eines nicht fehlen: die guten Spezialitäten am Stand der Nachbarschaft der Siebenbürger Sachsen in Lampertheim und Umgebung e.V. mit ihrer besonderen Auswahl von selbstgebackenem Baumstriezel, Mici, Steaks und

vielmehr Spezialitäten aus der Region gab es in allen Variationen, an den Probierständen lockten Winzersekt der Extraklasse und Prädikatsweine, in den Straußwirtschaften gab es süffigen Schoppenwein. In bester Kerwestimmung wurde miteinander geredet, gefeiert und geschunkelt. Musikgruppen heizten den Besuchern kräftig ein, für jeden Geschmack war etwas dabei. Der Andrang in den Gassen war bei dem sonnigen Wetter sehr groß, und



Talmescher beim gemütlichen Beisammensein auf der Lampertheimer Kerwe 2017



die Vereinswirtschaften waren bis spät in die Nacht hinein proppenvoll. Zum Abschluss kann man auf ein sehr gut besuchtes und gelungenes Fest zurückblicken.

Georg Moodt



# Hauspruch mit Durchblick



Katharina Lang  
geb. Engber

2016 – In der Woche nach Ostern sind wir zu Gast bei der Großfamilie Lang, Bordon und Schmidt. Wir werden fröhlich begrüßt und warmherzig empfangen. Ab dem ersten Augenblick fühlen wir uns willkommen und angenommen. Schon bald sitzen wir Seite an Seite auf der Eckbank. Sie führt an zwei Seiten des Raumes entlang, ist weich gepolstert und eine von Hand getischerte Maßanfertigung des jüngeren Familienvaters.

Viele Menschen sind beisammen – der Altersbogen spannt sich von dem ältesten bis zum jüngsten Familienmitglied. Gleich geht es los, mit dem Bewirten, Erinnern, Erzählen, Lachen, Fröhlichsein. Die Wiedersehensfreude ist bei allen spürbar, die Augen strahlen, die Gesichter lächeln. Wir werden alle hellhörig, als die damals 91-jährige Katharina Lang geb. Engber mit sicherer Stimme beginnt, einige Verse aus dem Gedächtnis zu zitieren. Andächtige Stille breitet sich im Raum aus, in dem kurz vorher noch fröhliches

Stimmengewirr erklang. Aufmerksam hören wir zu, wie eindringlich die Worte sind, wie starke Ausprägung sie haben! Als Lang-Oma endet, bitten wir sie um eine Wiederholung und schreiben mit:

*Die Rach ist dein,  
oh Gott, du sprichst:  
„Ich will's vergelten!“  
Drum lass mich stille sein,  
wenn Menschen  
auf mich schelten.  
Gib, dass ich dem verzeh,  
der mir zu schaden sucht,  
den liebe, der mich hasst,  
den segne, der mir flucht.*

Lang-Oma erzählt, dass diese Verse an dem Hausgiebel in der Neugasse zu lesen gewesen seien. Dass die damalige Ortsverwaltung es zur Auflage gemacht habe, den Spruch zu überstreichen. Das sei erfolgt, doch die Worte seien durch den Anstrich hindurch doch sichtbar geblieben. Später erfahre



## Gesangbuch

für  
den evangelischen Gottesdienst.

Sechste Ausgabe.

Wie Christen eine heilige Ordnung  
erschaffen bei Gottes Wort.

Von September 18 69.

Basile,  
1864.

ich von der Jahreszahl 1792 am Giebel, die das Renovierungsdatum dokumentierte und damit auch die solide, Jahrhundert überdauernde Bauweise, die den darin wohnenden Familien Geborgenheit und Schutz bot.

Wieder zu Hause, mache ich mich auf die Suche nach dem Ursprung des Textes und werde in einem alten evangelischen Gesangbuch aus dem Jahr 1844 fündig. Darin ist der gesamte Liedtext in gotischer Schrift erhalten, hat 8 Strophen und trägt den Titel „Von der Liebe zum Nächsten“.

Als Abschluss des Textes ist in dem Gesangbuch auch ein Bibelspruch abgedruckt, den diese Familie aus tiefer Überzeugung liebt:  
So wir uns ineinander lieben, so bleibt Gott in uns und seine Liebe ist völlig in uns.

1. Joh 4,12

Karin Mieskes,  
mit Unterstützung und freundlichem Einverständnis von Katharina Bordon, geb. Lang

520. **G**ott, ich höre dich, wenn du mit mir redest. Ich höre dir sogar sehr gerne zu. Ich bin eine Person, ähnlich wie es zum Beispiel deine Eltern sind, und ich wünsche mir eine Beziehung zu dir. Ich bringe gerne Zeit mit dir. Mich interessiert, wie es dir geht, was du tust und was du vorhast.

Übrigens: Hörst du mir auch zu, wenn ich mit dir rede? Dazu braucht es etwas Ruhe – meine Stimme zu hören geht nicht so gut, wenn noch Musik läuft oder du mit dem Handy spielst. In der Ruhe, im Lesen der Bibel, im Beten – da kannst du mich gut hören – und ich dich auch.

Kinder sind neugierig, wissbegierig und haben keine Scheu, die «dümsten» Fragen zu stellen. Mit jedem Lebensjahr geht diese Natürlichkeit verloren. Kinder werden erwachsen und die Fragen werden intellektueller. Dagegen spricht eigentlich nichts, sofern sie auf die Fragen aus der Kindheit gute Antworten erhalten haben. Doch oft ist das nicht der Fall. Vor allem in religiösen Fragen bleiben viele nachvollziehbare Antworten offen.

Deshalb wollten wir einmal wissen, wie Nichttheologen auf die Neugierde der Kinder bezüglich religiös motivierter Fragen eingehen. Dazu haben wir einen Werber, einen Politiker, einen Kinderbuchautor und einen Ingenieur gebeten, Kinderfragen so zu beantworten, dass auch Kinder sie verstehen. Diese vier Personen konnten aus einer Reihe von Fragen selber wählen, welche sie beantworten wollten. Und die Antworten sind sehr unterschiedlich ausgefallen. Wir überlassen es Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, bei welchen Antworten Sie einverstanden sind, und bei welchen Sie gerne noch nachgehakt hätten.

Die Redaktion

Quelle und Gesamtbericht auf <https://lifetheologie.ch/de>

# Vergiss nicht, froh zu sein!

In diesem Sommer war ich am Schwarzen Meer. Seit vielen Jahren hatte sich dafür keine Gelegenheit mehr geboten. Als ich vier Jahre alt war, hatte ich mit meinen Eltern zum ersten Mal dieses wunderbare Erlebnis. Es war Liebe auf den ersten Blick: Sonne, Möwen, unendliche Weite und das rhythmische Lied der Meereswellen. Diese Faszination und diese Liebe aus der Kindheit sind immer geblieben. Ich könnte sogar sagen, dass sie eine tiefere Bedeutung haben und neu bewertet werden. Später entdeckte ich auch andere beeindruckende Gewässer wie die Nordsee und das Mittelmeer. So ist mir ganz klar geworden, dass ich die Meere liebe, egal ob es innere oder äußere sind, Binnenmeere oder interkontinentale usw. Wenn ich Wellen höre, Sonne und Strand fühle, ist mein Leben vollkommen.

Als ich gerade all das genoss, sah ich in der Nähe ein kleines Kind, das mit dem Vater ins Meer stieg. Sie gingen nicht weit, sie blieben am Ufer, wo das Wasser gar nicht tief war. Ich sah ein entblößtes Kind, das Freude ausstrahlte, nicht nur im Gesicht, sondern mit dem ganzen Körper, mit Arm- und Beinbewegungen, mit Freudenschreien, so wie es

das Kind ruckzuck bedeckten. Es tauchte ganz unter Wasser. Der Vater hob es mit nur einer Hand an die Oberfläche und stellte es auf die Beine. Ich erwartete jetzt ein weinendes, ängstliches Kind und natürlich einen besorgten Vater. Es kam anders!

Das Kind freute sich, lachte aus ganzem Herzen weiter, und der Vater war gar nicht beeindruckt. Das wiederholte sich mehrmals, das Kind sank unter Wasser, der Vater hob es wie einen Koffer hoch. Das Kind freute sich unermüdlich weiter. Ich war erstaunt und weiß nicht, ob ich das so deutlich beschreiben kann, ein Film hätte es besser übermittelt. Für mich war das Erlebnis so eindrucksvoll, dass ich dachte: „Das werde ich nie vergessen!“ Wenn ich schlechte Laune habe, denke ich an die strahlende Freude des Kindes, und mein emotionaler Zustand verbessert sich sofort.

Wir kamen nach Hause zurück. Unterwegs hielten wir an einem kleinen Gasthof, um etwas zu essen. An einem Tisch in der Nähe war eine Familie mit einem kleinen Kind, jünger vielleicht als das am Meer. Das Kind hatte eine Brotkruste in der Hand und knabberte strahlend, voll Hingabe daran. Die Eltern wollten ihm Fleisch und Gemüse geben, aber es wollte nur diese Brotkruste, an der es so viel Freude hatte. Ein Stück Brot und so viel Glücksgefühl!

Natürlich dachte ich gleich an das Kind am Schwarzen Meer. Diese Freude und Begeisterung hatten sich auch bei ihm gezeigt. Wenn wir aufmerksam sind, finden wir sie fast bei allen Kindern. Ich fragte mich erst, wann ich vergessen habe, mich so zu freuen? Wann vergessen wir, die Erwachsenen, die Kleinigkeiten zu beachten? Und aus welchen Gründen? Die Tendenz ist, das Leben im Allgemeinen da-

für verantwortlich zu machen. Ist es aber so? Vergessen alle Erwachsenen sich zu freuen? Wenn wir uns umsehen, finden wir ab und zu auch strahlende Leute.

Eine Frau, Dona Maria Jilo, die 92 Jahre alt ist, bietet Tipps auch im Alter jung zu bleiben. (Ich habe die Tipps über Facebook gefunden.) Davon möchte ich nur drei erwähnen:

- 1.) *Behalte deine Beziehungen nur mit fröhlichen Menschen. Diese Unzufriedenen und Pessimisten werden dich zu Boden bringen.*
- 2.) *Wenn du weinen möchtest: Stütze dich, leide, und gehe vorwärts weiter! Der Einzige, der dir immer helfen kann, bist du selber. Lebe, solange du am Leben bist.*
- 3.) *Lache oft, laut und viel. Lache, bis du müde wirst. Und wenn du einen Freund hast, der dich zum Lachen bringt, dann bleib ihm so nahe wie möglich.*

Wenn die vorstehenden Impulse von den Kindern kamen, so kommen die letzten von einer wunderbaren Frau, die uns aus der Weisheit des Lebens berät. Jetzt dürfen wir nicht mehr das Leben verantwortlich machen. Wenn wir selten lachen, wenn wir Pessimisten geworden sind, ist es einfach nur unsere Unvollkommenheit. Die Wellen des Lebens haben uns manchmal bedeckt, aber für unsere Einstellung sind wir verantwortlich. Man findet heile, strahlende Leute auch in den schwierigsten Lebenssituationen wie z. B. in der ärmsten Heimat, in Krankenhäusern, auf Friedhöfen, in Kriegen u. a.

Wir sollten uns nur daran erinnern, wieder die Kleinigkeiten zu bemerken und uns daran zu freuen. Wir sollten dem lieben Gott, unserer Familie, unseren Freunden dankbar bleiben, das Leben lieben und mehr lachen. Das Lachen fördert die Gesundheit. (Es gibt wissenschaftliche Studien, die dies zeigen – sogar Lachtherapien gibt es.) In schwierigen Lebenssituationen hilft es uns, leichter eine Lösung zu finden.

**Erinnert euch daran, froh zu sein!**

Ela Milea Coşban

Aus dem Gedichtbändchen:

## Wät än der lh passiere kån..

von Hans Otto Tittes

### Wie hat dät gedoocht?

En lhpoor, no Kaffee uch Kachen,  
dä fohre mät dem Auto affen  
zem Friedhof, äm e Graw ze fließen.  
Wä nor zwien Stenner nooch zem liëjen,  
ä f emol räntmt der Män eweech.

De Fraa, wä färtig, mient, se seech  
net gat. Wä sä zem Auto gih,  
set se de Män ä gresster Nit:  
die sätzt äm Auto hälwich näckt!

De Fraa der Zweifel hemlich päckt:  
„Hältst ta net aus, bäs mir ellen,  
intim uch frä se bäald derhiem?“  
Dräf hie: „Äch wo, intim uch fräl!  
Äm Huesefessleng wor en Bät!“

### Nummensfändjung

En lhpoor sä e Känjd bekunn,  
und dät mess uch en Nummen hun.  
Wel ät bestämmt en Duechter wid,  
et mät dem Nummen Ärjer git:

Der Män wiël, dätt ät Zirm hießt  
De Fraa: „Nor net esi en ålden,  
ech wäll schin äst Moderneret,  
Vanadis kån em gat behäalden.“

De Grifß äf dät, entsätzt, sich mäid:  
„Vanadis? Nä - dro läwer nichen!“  
Der Grifßvoter aus gemner Stuff:  
„Fräh't gäw et jo uch nooch Manchen.“

Zem Schliäss hess „ät“ net Zirm nooch Mitzi  
(wel et - e Jangchen!), nemlich Fritzi.

### RTI Soksesch Radio Transsylvania International



RTI soksesch Radio ein Web-Radio mit  
Sendungen in siebenbürgischer Mundart,  
deutscher, rumänischer und internationaler  
Musik aus Transsylvanien und aus den  
Balkanstaaten! <https://rti-rockradio.de/>



## Buchtipp



## Patrioten

Eine siebenbürgisch-deutsche Familienchronik  
von Peter Scheiner



Die Familienchronik setzt mit der Lebensbeschreibung des in Mediasch, Siebenbürgen, aufgewachsenen Eifelritz Roth ein. Ihn zieht es von der deutschen Minderheit in Rumänien zurück ins Reich, voller Bewunderung für den Aufschwung Deutschlands unter Hitler, den er durch seinen Schwiegervater, einen Münchner Fabrikanten und frühen Förderer Hitlers, auch persönlich kennenlernt. Eine Karriere in der NSDAP steht ihm bevor.

Die Chronik berichtet von tüchtigen und rechtschaffenen Mitgliedern einer Familie, welche sich dem Dritten Reich anpassen weiß. Ihnen hilft in manchen Lagen Klugheit weiter als Tugend. Auch in der Nachkriegszeit mit Besatzungsmacht, Kriegsgefangenschaft und Wirtschaftswunder kommen sie trotz mancher Widrigkeiten zu bemerkenswerten Erfolgen.

Peter Scheiner stellt die wechselvolle Geschichte des 20. Jahrhunderts im Fokus einer siebenbürgisch-deutschen Familie lebendig und glaubhaft dar. Die gründlich recherchierten Details reichen über die individuellen Schicksale hinaus und haben dokumentarischen Wert.

**Der Autor:** Peter Scheiner, geb. 1932 in Kronstadt, Siebenbürgen, lernte Landwirt in Oldenburg, Bayern und in der Schweiz. Als Kind einer siebenköpfigen Flüchtlingsfamilie merkte er bald, dass seine einzige Chance, selbstständiger Bauer zu werden, die Einheirat in einen Hof war. Diesen Weg wollte er aber nicht gehen.

So begann er nach einer Ausbildung zum Verlagskaufmann zu schreiben. Zuerst für die Illertisser Zeitung, später für das Hamburger Abendblatt. Es folgten Funktionen als Verlagsleiter der Südwest Presse in Ulm und Geschäftsführer der Stuttgarter Nachrichten.

Seit 1975 ist Scheiner als Autor freiberuflich tätig. 1995 kaufte er eine „ferme“ (franz.) in Lohringen und begann, sich als „Einsiedler“ seinen eigenen Garten Eden zu schaffen.

Für „Patrioten“ erhielt er 2008 einen Preis der Stiftung „Kreatives Alter“.

**Autor:** Peter Scheiner

**Preis pro Stück:** € 3,95 inkl.

7 % MwSt. zzgl. Versandkosten

**Format:** 351 Seiten, gebunden

**Erscheinungsjahr:** 2012

**Verlag:** Schiller Verlag

**ISBN:** 9783941271753

**Bestellung:** z. B. über

[www.buechercafe.ro](http://www.buechercafe.ro)

## Großmutter's Zeiten

### Gänseblümchen Heilpflanze des Jahres 2017



Das Gänseblümchen hat sich vor allem als schleimlösendes und auswurförderndes Hustenmittel bewährt

„Er liebt mich ... er liebt mich nicht ...“ – Für dieses Liebesorakel muss klassischerweise das Gänseblümchen (*Bellis perennis*) herhalten. Selbst eingelebte Großstädter kennen die kleine Wildblume. Doch wer weiß schon, dass es sich bei dem niedlichen Korbblütler um eine alte Heilpflanze handelt?

Der lateinische Name *Bellis perennis* bedeutet übersetzt „ganzjährig hübsch“. Tatsächlich zeigt das Gänseblümchen beinahe das ganze Jahr hindurch seine feinen Blüten. Sie bestehen aus den äußeren weiß-rosa Zungenblüten und den zahlreichen gelben Röhrenblüten in der Mitte. Die hübschen Blütenköpfe findet man fast überall auf kurzgrasigen Rasen und Wiesen. Weil der kleine Korbblütler (*Asteraceae*) früher auf Gänseweiden so häufig vorkam, erhielt er den Namen Gänseblümchen. Die Pflanze ist mehrjährig, und ihre Blätter bleiben auch im Winter grün.

#### Bei Husten und Hautleiden

Das Gänseblümchen ist nicht nur hübsch anzusehen, sondern auch eine Heilpflanze. Allerdings wird diese, weil es an wissenschaftlichem Erkenntnismaterial mangelt, nur volks- und erfahrungsbildkundlich eingesetzt. Das saponinhaltige Wiedkraut hat sich vor allem als schleimlösendes und auswurförderndes Hustenmittel bewährt. Es wird in erster Linie als Tee verwendet (2 TL auf 250 ml kochendes Wasser). Gänseblümchentee soll auch bei Verdauungsbeschwerden und Stoffwechselliden nützlich sein. Dazu könnten die enthaltenen Gerb- und Bitterstoffe sowie Flavonoide beitragen. Der Tee wird zudem für Umschläge bei Hautleiden wie Milchschorf und Ekzemen sowie bei Prellungen und Verstauchungen

eingesetzt. In der Homöopathie stellt *Bellis perennis* ein wichtiges Mittel für die Wundversorgung dar, auch als Folgemittel nach Arnica.

#### Auch als Küchenzutat geeignet

Neben der arzneilichen Verwendung kann man sich das Gänseblümchen auch in der Küche zunutze machen. Seine Blätter sind eine gute Beigabe in Frühlingsсалат. Die Blüten eignen sich als essbare Dekoration. Und die Knospen dienen, in Essig eingelegt, als Kapernersatz.



## Traditionelle Spezialitäten

# Bananen-Haferflocken-Kekse

#### Zutaten:

12 Portionen

- 75 g Haferflocken
- 40 g Walnüsse (gehackt)
- 1 Handvoll Marillen (getrocknete, oder Rosinen)
- 1 Zitrone (oder Orange, Saft davon, damit die Bananen nicht so braun und bitter werden)
- 2 Bananen (reif)

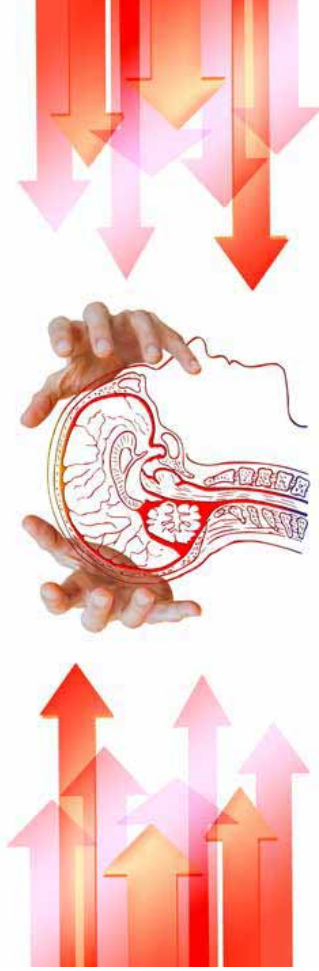
#### Zubereitung:

Für die Bananen-Haferflocken-Kekse die Bananen zerdrücken, mit Nüssen, Haferflocken und Trockenobst vermischen. Etwas Zitronen- oder Orangensaft hinzufügen, bis der Teig cremig ist.

Kleine Teighäufchen aufs Backblech setzen (Backpapier drunter) und zu Keksen formen. Die Bananen-Haferflocken-Kekse bei 170 °C 12-15 Minuten backen.

#### Tipp

Die Bananen sollten nicht zu fest sein, sonst wird das Zerdrücken zu schwierig. Naschkatzen tauchen die fertigen Bananen-Haferflocken-Kekse noch in Schokoladenglasur.



## Welche Folgen hat der tägliche Stress auf unsere Gesundheit?

Mentaler und emotionaler Stress, schlechte Ernährung und Bewegungsmangel sind die Hauptursachen aller Krankheiten. Ebenso spielt unser Lebensstil eine entscheidende Rolle bei der Entstehung von Krankheiten. Rauchen wir? Trinken wir öfters Alkohol? Nehmen wir Drogen?, Schlafen wir genug? Haben wir Freunde? Unternehmen wir gemeinsam etwas? Mag ich mich so, wie ich bin? Und so weiter...

Unter Stress versteht man körperliche und seelische Belastungen, denen wir in unserem Alltag, in der Schule oder im Studium sowie in unserem Beruf begegnen. Nicht jeder Mensch reagiert gleich auf eine Belastung. Der eine kann alles gut wegstecken, während es einen anderen aus der Bahn wirft. Alltägliche Dinge wie Zeitdruck, Konflikte, Streit, Sorgen, Leistungsdruck verkraften wir unterschiedlich. Wichtig ist eine Erholungsphase nach einem stressigen Alltag! Wenn wir uns täglich überfordert fühlen, dann kann der Stress ernsthafte Folgen für unsere Gesundheit haben. Das Immunsystem wird geschwächt, wir werden anfälliger für Krankheiten. Der Blutdruck steigt, wir bekommen Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, die Leistungsfähigkeit sinkt, Ohirgeräusche treten auf, chronische Magen-Darm-Erkrankungen, Burnout, Herz-Kreislauf-Erkrankungen können entstehen. Wir fühlen uns erschöpft und kraftlos!



bungen oder Meditation erlernen.

Wir selbst müssen etwas für unsere Gesundheit tun! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute!

Ihre Ernährungsberaterin aus Wannweil  
Christine Rohrmann

- Freiräume für sich haben, Musik hören, Spaziergänge in der Natur genießen, eine Sportart ausüben, die Spaß macht.
- Eine ausgewogene, vielseitige Ernährung ist wichtig, weil wir unter diesen Umständen einen erhöhten Vitamin- und Mineralstoffbedarf haben.
- Entspannungstechniken wie Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung, Yoga, Atemübungen oder Meditation erlernen.

- Prioritäten setzen, Familienleben und Freundschaften pflegen.
- Genügend schlafen.

### Was können Sie gegen Stress machen?

- Probleme ansprechen und eine Lösung finden.
- Lernen Sie „Nein“ zu sagen, wenn der Terminkalender schon fast voll ist.
- Erwartungen an sich selbst nicht zu hoch setzen, es muss nicht alles perfekt sein.
- Aufgaben verteilen, Sie müssen nicht alles selber machen.

## Wir danken für Ihre Spenden

Beiträge für das „Talmescher Echo“, den Kirchenerhalt und die Friedhofspflege

Eingänge vom 15.05.2017 bis 03.11.2017

	Talmescher Echo	Kirchenerhalt	Friedhofspflege
Anonym	15		50
Artz, Edda - Ort unbekannt			
Auner, Martin - Fürth	10	10	10
Barth, Maria und Reinhold - Offenbach	20		
Benning, Sofia - Reutlingen	20		
Blues, Hans Thomas - Nussloch	20	20	20
Blues, Susanne - Wertingen	20		
Costei, Günther - Essingen	20	30	
Dobrin, Heiga und Paul - Stadtallendorf	30		
Dolgoruc, Katharina - Biblis	10	20	20
Drotleff, Katharina - Leimen	20		
Ehling, Anna und Walter - Denzlingen	30		20
Engber, Andreas - München	30		
Engber, Martin - München	20	20	20
Englisch, Erna - Ingolstadt	30	10	10
Fakesch, Katharina - Riederich	30		15
Fakesch, Marianne - Neuburg	20		
Fakesch, Marianne und Johann - Hof	20	20	20
Fakesch, Sara - Oberweiss	20		
Franchy, Renate - Jülich	25	25	50
Frankovsky, Anna und Karl - Riedenburg	20		
Frankovsky, Renate und Alfred - Weingarten	50	25	
Fröder, Rosina - Geinsheim	20		
Gariatti, Franz - Bad Füssing	20		
Gulst, Claudia - Bad Feilnbach	20		
Hann, Erika - Dingolfing	20		
Hartel, Johann - Köln	30	10	10
Haupt, Irmgard und Daniel - Hüttenberg	20		
Hiesch, Astrid - Weingarten	25		
Hollenkamp, Erika - Biblis	20	15	10
Jakob, Heiga und Horst - Mannheim	20		
Jurje, Maria - Garching	10		10
Kirschner, Erna - Höchenschwand	20		30
Krauss, Johanna - Freising	30		
Kästner, Gerda und Georg - Emmering	30	10	10
Kästner, Katharina und Johann - Weingarten	50		
Klein, Christine und Kurt - Westerbürg	30	30	30
Kohlmann, Monika und Manfred - Bad Hornburg	25		
Krauss, Hildegard und Josef - Mannheim	30		20
Krauss, Maria und Wilhelm - Augsburg	20		
Krauss, Maria - Ispringen	20		
Krenn, Rosemarie - Winnhöring	20		
Lang, Regina - Stettenhofen	20		
Lang, Olga und Georg - Ehingen	20		
Marinescu, Georgeta - Ravensburg	30		
Maurer, Signid und Peter - Afling	25	10	10
Menning, Otto - Hornburg Saar	20		
Moodt, Anna - Schönlal	20		10
Moodt, Georg und Katharina - Bensheim	25		
Moodt, Regina - Heidelberg	20		
Moodt, Valeria - Alzey	20		
Peiger-Jendrek, Edda - Böblingen	20		
Pfaff, Christine Maria - Wiesbaden	15	10	25
Pfaff, Katharina und Johann - Wiesloch	25	25	
Popa, Gerda - Crailsheim	30		
Roppelt, Magda - Mannheim	25		
Schneider, Liane und Wilhelm - Dingolfing	25	20	10
Schneider, Richard - Feilbach	25		
Schumm, Anna - Mannheim	20		
Schumm, Rosina und Waldmann - Heiger-Steinbach	30		20
Simonis, Rosa - Mannheim	25		
Staudacher, Sofia - Crailsheim	20	20	20
Stein, Anna-Maria - Ammerndorf	20		



## Wir danken für Ihre Spenden

Beiträge für das „Talmescher Echo“, den Kirchenerhalt und die Friedhofspflege

Eingänge vom 15.05.2017 bis 03.11.2017

Talmescher Echo	Kirchenerhalt	Friedhofspflege
Talos, Ion - Neunkirchen-Seelscheid	10	5
Tudor, Melita und Ioan - Donaueschingen	30	
Trautmann, Helga und Arthur - Mannheim	20	
Untch, Regina und Michael - Ludwigsbürg	10	
Weber, Agneta und Michael - Böblingen	20	
Weber, Erika und Johann - Sindelfingen	20	
Weber, Johann - Titisee-Neustadt	30	
Wilk, Sofia und Johann - Lampertheim		10
Witzenhausen, Rosina - München	25	
Zawislo, Annerose - Beelitz	50	25
Zink, Martin - Mannheim	25	

*Fehlgebuchte Spenden oder Beiträge für das „Talmescher Echo“ sind oft auf nicht eindeutig erkennbare Angaben, z. B. bei Doppelnamen oder fehlendem Ortsinweis in der Überweisung zurückzuführen. Bitte informieren Sie uns, wenn Ihr Beitrag vielleicht falsch verbucht wurde. Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.*

## Tätigkeitsbericht

Liebe Talmescher, liebe Freunde,

Ein ereignisreiches und aktives Jahr 2017 liegt hinter uns, das von einem besonderen Höhepunkt, dem „Talmescher Treffen“ in Gernsheim, geprägt war. Es war ein Treffen, das einen hohen Organisationsaufwand erforderte, der dank der vielen tüchtigen Helfer reibungslos bewältigt werden konnte.

Mit Ihren Spenden konnten wir in den letzten Monaten die Maßnahmen zum Erhalt der Kirchenanlage, des Pfarrhauses und Kirchengebäudes mit 600 Euro unterstützen. Die monatliche Friedhofspflege wurde aus den für diesen Zweck gespendeten Geldern mit 1000 Euro unterstützt. Weitere finanzielle Mittel wurden für die Internetpräsenz [www.talmeschercho.de](http://www.talmeschercho.de), die HOG-Mitgliedschaft im Verband der Siebenbürgisch-Sächsischen Heilmatorfsgemeinschaften e.V., die Druckausgaben vom „Talmescher Echo“ und die Porto- und Versandkosten ausgeben.

Die HOG Talmescher umfasst zurzeit 305 Mitglieder, die jeweils einen Beitrag von 10-30 Euro leisten.

Den größten Posten der Ausgaben bilden jährlich die Druckkosten für das „Talmescher Echo“ in Höhe von 3.500 Euro inkl. Versandkosten.

Wir danken Ihnen vielmals für die zahlreichen finanziellen Zuwendungen, ohne die diese dringend anstehenden Arbeiten rund um die Kirche nicht zu bewältigen wären und freuen uns auf hoffentlich weiterhin zahlreiche Spenden, um den Erhalt unserer Kirche finanziell zu sichern.

Georg Moodt

### Kassenprüfung

Hiermit erkläre ich, dass ich bei der Kassenprüfung eine verantwortungsvolle und saubere Finanzverwaltung feststellen konnte. Einnahmen und Ausgaben wurden satzungsgemäß gehandhabt, alle Vorgänge waren korrekt verbucht, es wurden keine Fehlbeträge festgestellt.

Das Verwaltungsteam vom „Talmescher Echo“ wird einstimmig entlastet.

Annerose Wellmann

## Wir informieren



## Heimatglocken erklingen für unsere Verstorbenen

Für alle Talmescher und deren Familienangehörige können während ihres Begräbnisses, egal in welchem Land der Erde es stattfindet, die Kirchenglocken in Talmescher geläutet werden.

Bitte rechtzeitig bei Familie Bärboša, Telefon: 0040 369-568136, anrufen. Dieser letzte Dienst für unsere Verstorbenen beträgt 15,00 Euro.

Falls Familie Bärboša nicht erreichbar ist, können Sie den Läutauftrag gerne über die Redaktion unter den bekannten Kontaktdaten veranlassen.

Bitte benachrichtigen Sie in Trauerfällen auch die Redaktion vom „Talmescher Echo“. Siehe Anschriften auf Seite 46 dieses Heftes.

## Wollen Sie jemandem gratulieren, jemanden trösten oder beglückwünschen?

Geburtsstagskinder freuen sich besonders, wenn sich jemand Gedanken gemacht hat und ihnen eine persönliche Botschaft schickt. Geburtstagswünsche sind ein solches Geschenk. Sie bereiten Freude bei Jung und Alt.

Wenn auch Sie jemandem im „Talmescher Echo“ oder im Internet gratulieren möchten, senden Sie einen Brief oder eine E-Mail mit Ihren Glückwünschen an das Redaktionsteam. Kontaktdaten siehe Seite 46.

## Heimatbuch TALMESCH

Pfr. Friedrich Schneider



Das Buch beschreibt die Geschichte der Gemeinde Talmescher von der Gründung bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges.

Es ist eine Erinnerung an die Gemeinde Talmescher und an das, was sie einmal war. Es soll die Geschichte dokumentieren und unseren Nachkommen das Historische ein wenig näher bringen. Das Buch hat rund 402 Seiten und kann für 20,00 Euro inkl. Versand über die Kontaktadresse bestellt werden.

## Trachtenmuseum Westerburg



Das Trachtenmuseum wurde erweitert.

Mehr als 50 Originaltrachten, Accessoires aus mehreren europäischen Ländern und über 150 detailgetreue Miniaturtrachten werden hier gezeigt.

Annschrift

Altes Rathaus, Neustraße 40, 56457 Westerburg

### Öffnungszeiten

Donnerstag und Sonntag von 15.00 bis 17.00 Uhr  
Weitere Termine und Führungen nach Vereinbarung mit Frau Christine Klein - Tel.: 02663 - 8854

[www.trachten-museum.de](http://www.trachten-museum.de)

## Der Herbst ist der Frühling des Winters.

Henri de Toulouse-Lautrec

## In eigener Sache

Das „Talmescher Echo“ auch im Internet zu lesen



Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, unsere Heimatblätter der Jahrgänge 2006 bis heute in der Originalformatierung am Bildschirm zu lesen, herunterzuladen oder auszudrucken.

**Unser Beitragskonto für das „Talmescher Echo“ und Spenden**  
**Bankverbindung**  
**Bank: TARGOBANK**  
**Empfänger: Georg Moodt**  
**IBAN: DE06 3002 0900 1501 6906 26**  
**BIC: CMCIDEDD**

**Redaktionsteam:** Mihaela Cojocan, Klara Dobrota, Karin Mieskes, Georg Moodt, Christine Rohrmann, Rosina Ruopp, Brigitte Schuster, Erika Wawrosch

**Verantwortlich für Gesamtorganisation,**

**Bildmaterial und Layout: Georg Moodt**

**Kassenprüferin:** Annerose Wellmann

**E-Mail:** info@talmescherecho.de

**Druck:** Druckerei Groß Oesingen

ISSN 1865-7583

**Nächster Redaktionsschluss**

27. Februar 2018

**Kontaktadressen:**

**Karin Mieskes**

Uranusstr. 6, 85080 Gaimersheim

Tel.: 08458 / 2992

E-Mail: karin.mieskes@talmescherecho.de

**Annerose Wellmann**

Elsa-Brandström-Str.1, 69207 Sandhausen

Tel.: 06224 / 832 20

E-Mail: anne.wellmann@talmescherecho.de

**Georg Moodt**

Tannbergstr. 40, 64625 Bensheim

Tel.: 06251 / 610 785

E-Mail: info@talmescherecho.de

## Kinderseife

**Nussige Pralinen**

**Zutaten:**

- 50 g Nougat
- 50 g Nuss-Nougat-Creme
- 15 Mandeln oder Haselnüsse, geschält
- 50 g Mandeln oder Haselnüsse, gemahlen
- 75 g Mandeln oder Haselnüsse, gehackt
- etwas Vollmilchkuvertüre zum Verzieren

**Zubereitung:**

Das Nougat bei niedriger Wattzahl in der Mikrowelle oder im warmen Wasserbad weich werden lassen. In einer Schüssel mit der Nuss-Nougat-Creme und den gemahlenden Mandeln oder Haselnüssen (nach Geschmack durchgängig das eine oder das andere verwenden) verrühren. Falls die Masse noch sehr weich ist, noch etwas von den gemahlenden Nüssen hinzufügen. Die Masse etwa 15 Minuten kalt stellen.

In eine flache Schale die gehackten Nüsse füllen, evtl. nicht alle auf einmal. Nun mit einem Teelöffel kleine Häufchen von der Mischung abnehmen, jeweils eine ganze Mandel oder Nuss in die Mitte drücken und in den gehackten Nüssen wälzen. Anschließend mit der Hand Kugeln formen, und diese auf einen Teller legen. So die gesamte Masse verarbeiten, und alles noch einmal 15 Minuten kalt stellen.

Am Ende die Kuvertüre schmelzen und die Pralinen nach Belieben damit verzieren. Beim Eintauchen aber aufpassen, dass die Pralinen nicht wieder warm und so aufweichen, mit sehr weich werden. Trocknen lassen und genießen!

Von Adelheid Fuchs

Die Buchstaben in den Kreisen geben das Lösungswort



Allen Landsleuten und Lesern wünscht das  
„Talmescher Echo“-Team eine besinnliche  
Advents- und Weihnachtszeit sowie ein  
gesegnetes neues Jahr 2018.